

# Inhaltsverzeichnis

<b>I. Vorwort des Präsidenten</b>	<b>3</b>
<b>II. Das Jahr 2014 in der Rückblende</b>	<b>4</b>
<b>Das politische Jahr</b>	<b>4</b>
Eidgenössische/kantonale Volksabstimmungen	4
Aus der Grossratsfraktion	8
Zusammenfassungen Vernehmlassungen	15
<b>III. Tätigkeitsberichte</b>	<b>21</b>
<b>Parteiorgane</b>	<b>21</b>
Geschäftsleitung	21
Parteivorstand	21
Delegiertenversammlungen	21
<b>Fachkommissionen (alt, bis 31.05.2014)</b>	<b>23</b>
Bau, Verkehr und Energie (BVE)	23
Erziehung (ERZ)	24
Finanzen und Verwaltung (FIN)	25
Gesundheit und Fürsorge (GEF)	26
Justiz, Gemeinden und Kirchen (JGK)	27
Polizei und Militär (POM)	28
Volkswirtschaft (VOL)	29
<b>Fachkommissionen (neu, ab 1.06.2014)</b>	<b>29</b>
Finanzkommission (FiKo)	29
Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SaK)	30
Bildungskommission (BiK)	31
Gesundheits- und Sozialkommission (GsoK)	32
Bau-, Energie-, Verkehr und Raumplanungskommission (BaK)	32
Sicherheitskommission (SiK)	33
SVP Frauen Kanton Bern	34
<b>JSVP Kanton Bern</b>	<b>35</b>
<b>SVP Senioren Kanton Bern</b>	<b>36</b>
<b>Wahlkreise</b>	<b>37</b>
Jura bernois	37
Biel-Seeland	39
Emmental	40
Oberraargau	41

Bern-Mittelland	42
Thun	43
Oberland	45
<b>Gerichte und Generalstaatsanwaltschaft</b>	<b>47</b>
Obergericht	47
Verwaltungsgericht	48
Generalstaatsanwaltschaft	49
<b>IV. Organisation / Personelles</b>	<b>50</b>
<b>Personelle Zusammensetzung der Parteiorgane</b>	<b>50</b>
Geschäftsleitung (GL)	50
Parteivorstand (PV)	50
<b>Grossratsfraktion</b>	<b>51</b>
<b>Vertretung in der SVP Schweiz</b>	<b>52</b>
Mitglieder des Zentralvorstandes	52
Mitglieder des leitenden Ausschusses	53
Mitglied des Büros des leitenden Ausschusses	53
<b>Regierungsmitglied</b>	<b>53</b>
<b>Parteisekretariat</b>	<b>53</b>
<b>Stiftungsrat „Hilfsfonds SVP Kanton Bern“</b>	<b>53</b>
<b>Vorstand des „Bären-Club“ der SVP Kanton Bern</b>	<b>53</b>
<b>Unsere Verstorbenen</b>	<b>54</b>
<b>V. Schlusswort der Geschäftsführerin</b>	<b>55</b>
<b>VI. Die Partei in Zahlen</b>	<b>56</b>

# I. Vorwort des Präsidenten

Die SVP Kanton Bern war auch 2014 gefordert. Es galt, die Kraft der mitglieder- und wählerstärksten Partei des Kantons unter Beweis zu stellen. Die bernische SVP hat die Herausforderung angenommen und mit dem ausserordentlichen Wahlerfolg bei den Grossrats- und Regierungsratswahlen alle Erwartungen übertroffen. Der bisherige Regierungsratssitz konnte gehalten und die Zahl der Grossratsmandate auf 49 gesteigert werden. Damit hat die SVP das Wahlziel klar übertroffen und ist mit Abstand die stärkste Fraktion im Grossen Rat. Wir haben nun sogar zwei Grossratsmandate mehr als vor der Abspaltung im Jahr 2008. Ein Wermutstropfen im erfreulichen Resultat ist, dass es nicht gelang, einen zweiten Regierungsratssitz zurückzuerobern. Die SVP Kanton Bern hatte sich entschlossen, den Regierungsratswahlkampf im bürgerlichen Bündnis zusammen mit der FDP, der BDP und der EDU zu bestreiten. Das Paket zeigte Wirkung: Der amtierende Regierungsrat Christoph Neuhaus wurde glänzend wiedergewählt und Manfred Bühler erhielt mehr Stimmen als der amtierende Regierungsrat und Kontrahent Philippe Perrenoud. Die Juraklausel stellte Manfred Bühler aber leider ein Bein, denn bei der Berechnung des geometrischen Mittels, welches für den Kampf um den Jura-Sitz zählt, unterlag Manfred Bühler dann doch knapp und verpasste damit den Einzug in den Regierungsrat.

Der sehr gute Gesamteindruck, den die bernische SVP bei den kantonalen Wahlen machte, setzte sich in den Kommunalwahlen fort. An dieser Stelle sei all jenen ein grosser Dank ausgesprochen, die sich in den verschiedenen Wahlkämpfen engagiert haben, sei es als Kandidierende, sei es als Wahlhelferinnen und Wahlhelfer. Besonders hervorzuheben ist die Eroberung des Gemeindepräsidiums in Seftigen nach 62 Jahren durch den SVP-Vertreter Urs Indermühle.

Noch 2014 begannen auch schon die Vorbereitungen für die National- und Ständeratswahlen 2015. Mit Nationalrat Albert Rösti nominierten am 22. Oktober 450 SVP-Delegierte einstimmig in Unterlangenegg den Wahlleiter Deutschschweiz und setzten damit ein klares Zeichen für einen Anspruch der grössten Kantonalpartei auf einen Ständeratssitz im Kanton Bern. Zudem wurde an der gleichen Versammlung entschieden, nur mit einer Liste in den Nationalratswahlkampf zu steigen.

Mein Blick zurück auf das Jahr 2014 zeigt: Die SVP ist hoch motiviert, die Politik im Kanton Bern als stärkste Partei zu prägen und zu diesem Zweck erfolgreich aus den nächsten Wahlkämpfen hervorzugehen. Sie alle leisten dazu einen grossen und wichtigen Beitrag, und dafür möchte ich Ihnen allen, liebe Mitglieder, liebe Verantwortliche in den Sektionen und Wahlkreisverbänden und liebe Amtsträger in Legislative, Exekutive und Judikative, sehr herzlich danken!

Werner Salzmann, Parteipräsident, Mülchi

## II. Das Jahr 2014 in der Rückblende

### Das politische Jahr

#### Eidgenössische/kantonale Volksabstimmungen

##### 9. Februar 2014

###### *Eidgenössisch*

##### Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'776'878	1'088'176	62.0%	38.0%
Kanton Bern	223'479	164'563	57.6%	42.4%

Stimmbeteiligung: 56.24% (CH), 54.1% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: NEIN**

**Ergebnis: JA**

##### Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'463'854	1'444'552	50.3%	49.7%
Kanton Bern	200'025	191'661	51.1%	48.9%

Stimmbeteiligung: 56.57% (CH), 54.1% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: JA**

**Ergebnis: JA**

##### Volksinitiative «Abtreibung ist Privatsache»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	873'060	2'019'549	30.2%	69.8%
Kanton Bern	125'235	265'211	32.1%	67.9%

Stimmbeteiligung: 56.42% (CH), 54.1% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: JA**

**Ergebnis: NEIN**

###### *Kantonal*

##### Grossratsbeschluss vom 20. März 2013 betreffend die Genehmigung der Änderung des Konkordats über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen

Ja	Nein	% Ja	% Nein
291'952	81'211	78.2%	21.8%

Stimmbeteiligung: 51.5%

**Parole SVP Kanton Bern: JA**

**Ergebnis: JA**

**18. Mai 2014**

**Eidgenössisch**

Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	2'480'870	336'196	88.1%	11.9%
Kanton Bern	334'232	39'355	89.5%	10.5%

Stimmbeteiligung: 55.85% (CH), 52.7% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: NEIN**

**Ergebnis: JA**

Volksinitiative «Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'819'822	1'044'704	63.5%	36.5%
Kanton Bern	215'514	161'603	57.1%	42.9%

Stimmbeteiligung: 56.18% (CH), 52.7% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: JA**

**Ergebnis: JA**

Volksinitiative «Für den Schutz fairer Löhnen» (Mindestlohn-Initiative)

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	687'571	2'210'192	23.7%	76.3%
Kanton Bern	90'929	290'712	23.8%	76.2%

Stimmbeteiligung: 56.36% (CH), 52.7% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: NEIN**

**Ergebnis: NEIN**

Bundesgesetz über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'345'726	1'542'761	46.6%	53.4%
Kanton Bern	187'043	193'806	49.1%	50.9%

Stimmbeteiligung: 56.33% (CH), 52.7% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: JA**

**Ergebnis: NEIN**

**Kantonal**

Volksinitiative «Mühleberg vom Netz»

Ja	Nein	% Ja	% Nein
137'292	236'289	36.7%	63.3%

Stimmbeteiligung: 51.6%

**Parole SVP Kanton Bern: NEIN**

**Ergebnis: NEIN**

## Änderung des Gesetzes betreffend die Handänderungssteuer

Ja	Nein	% Ja	% Nein
201'072	145'695	58.0%	42.0%

Stimmbeteiligung: 51.6%

**Parole SVP Kanton Bern: JA**

**Ergebnis: JA**

## Gesetz über die kantonalen Pensionskassen, Hauptvorlage und Eventualantrag

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Hauptvorlage	193'556	120'170	61.7%	38.3%
Eventualantrag	183'736	115'285	61.4%	38.6%

Stichfrage  
Hauptvorlage des Grossen Rates: 176'782 / 60.5%  
Eventualantrag des Grossen Rates: 115'291 / 39.5%  
Ohne Antwort: 33'928

Stimmbeteiligung: 45.1%

**Parole SVP Kanton Bern:**

Hauptvorlage: **NEIN**

Eventualantrag: **JA**

Stichfrage: **Eventualantrag**

**Ergebnis:**

Hauptvorlage: **JA**

Eventualantrag: **JA**

Stichfrage: **Hauptvorlage**

## 28. September 2014

### *Eidgenössisch*

#### Volksinitiative «Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	684'563	1'718'827	28.5%	71.5%
Kanton Bern	83'527	228'172	26.8%	73.2%

Stimmbeteiligung: 46.96% (CH), 43.8% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: JA**

**Ergebnis: NEIN**

#### Volksinitiative «Für eine öffentliche Krankenkasse»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	933'012	1'512'036	38.2%	61.8%
Kanton Bern	121'713	193'316	38.6%	61.4%

Stimmbeteiligung: 47.18% (CH), 43.8% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: NEIN**

**Ergebnis: NEIN**

## 30. November 2014

### *Eidgenössisch*

#### Volksinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionären (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)»

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	1'052'995	1'527'908	40.8%	59.2%
Kanton Bern	150'188	191'730	43.9%	56.1%

Stimmbeteiligung: 49.2% (CH), 47.7% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: NEIN**

**Ergebnis: NEIN**

#### Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» (Ecopop-Initiative)

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	671'347	1'919'984	25.9%	74.1%
Kanton Bern	86'182	257'168	25.1%	74.9%

Stimmbeteiligung: 49.4% (CH), 47.7% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: NEIN**

**Ergebnis: NEIN**

#### Volksinitiative «Rettet unser Schweizer Gold» (Gold-Initiative)

	Ja	Nein	% Ja	% Nein
Schweiz	580'815	1'973'558	22.7%	77.3%
Kanton Bern	73'376	266'059	21.6%	78.4%

Stimmbeteiligung: 52.9% (CH), 47.7% (BE)

**Parole SVP Kanton Bern: JA**

**Ergebnis: NEIN**

## Aus der Grossratsfraktion

Das Wahljahr 2014 war sowohl für die Grossratsfraktion wie auch für die SVP als Ganzes ein entscheidendes Jahr. Die Wahlen sind bekanntlich sehr erfreulich verlaufen: Die SVP-Fraktion hat mit 49 Mitgliedern eine neue Bestmarke erreicht – noch nie seit der Verkleinerung des Parlaments auf 160 Mitglieder gab es eine grössere Fraktion im Grossen Rat! Ein weiteres Highlight konnte die SVP-Fraktion im Juni mit der Wahl von Béatrice Struchen als Grossratspräsidentin feiern. Die Wahlen, aber auch das neue Parlamentsrecht, das mit der neuen Legislatur nun vollständig in Kraft getreten ist, führten zu verschiedenen organisatorischen und personellen Anpassungen in der Fraktion, die sich bislang bewährt haben. Die Neuorganisation der Fraktion wurde zwischen der Märzsession und dem Beginn der neuen Legislatur aufgestellt, sodass die neue Fraktion gut organisiert in die Junisession starten konnte. Das neue Parlamentsrecht ist auch im Ratsbetrieb spürbar: Insbesondere die neuen Redezeiten haben dazu geführt, dass die Beratungen im Grossen Rat wesentlich effizienter verlaufen als früher. Einen wesentlichen Teil zu den kürzeren Sessionen hat aber auch Béatrice Struchen mit ihrer umsichtigen, straffen und gleichzeitig sehr charmanten Leitung des Grossen Rates beigetragen, der ich an dieser Stelle danken und ein grosses Lob aussprechen möchte. Das neue Parlamentsrecht hat aber auch eine Kehrseite, da mit den neuen Sachbereichskommissionen der Einfluss des Regierungsrates und der Verwaltung auf den Grossen Rat gestiegen ist. Es ist wichtig, dass sich die SVP-Fraktion dessen bewusst ist und in den Kommissionen entsprechend kritisch mitarbeitet.

### Januarsession

#### Verhandlungen

Das finanzpolitisch wichtigste Geschäft war eine überparteiliche Motion der Bürgerlichen, die eine nachhaltige Sanierung und insbesondere eine ASP II verlangt. Sie konnte gegen den Widerstand der Linken und des Regierungsrats überwiesen werden. Leider sollte sich aber im Verlauf des Jahres zeigen, dass sich die Regierung nicht verpflichtet fühlt, diese Motion umzusetzen, und dass zudem die bürgerliche Geschlossenheit in dieser Sache vor den Wahlen grösser war als danach...

Zwei staatspolitisch wichtige Vorstösse aus den Reihen der SVP wurden nicht angenommen. Sie hatten verlangt, dass künftig die Anzahl Stimmberechtigter die Basis für die Zuteilung der Nationalratssitze auf die Kantone bzw. für die Zuteilung der Grossratsitze auf die Wahlkreise darstellt. Somit ist auch weiterhin die ständige Wohnbevölkerung, wozu auch ausländische Staatsangehörige und sogar Asylbewerber gehören, die Zahlengrundlage, was Kantone und Regionen mit starker Zuwanderung bevorteilt.

Folgende wichtigen Entscheide fielen im Sinne der SVP aus: Abgewehrt werden konnte eine Motion, die die Handänderungssteuer durch eine Bodenverbrauchssteuer ersetzen wollte. Überwiesen wurde eine Motion aus den Reihen der SVP, die verlangt, ein Kontrollsystem einzuführen, welches sicherstellt, dass



alle gefällten Urteile tatsächlich bei den Vollzugsbehörden ankommen, um vollzogen werden zu können. Die Entscheide betreffend Änderung des Wasserbaugesetzes fielen im Sinne der SVP aus. Dasselbe gilt für die Beschlüsse beim Rahmenkredit zur Abgeltung weiterer Beiträge im Rahmen des Spitalversorgungsgesetzes. Hier konnte insbesondere die SP-Forderung nach einer Erhöhung des Kredits um 12 Mio. abgewehrt werden. Nicht abgeschrieben wurde eine überparteiliche Motion, die strategische Grundlagen für die Auslagerung der zentralen Psychiatriebetriebe verlangt. Dank guter bürgerlicher Zusammenarbeit abgewehrt werden konnte eine befristete Defizitabgabe, die eine Mehrbelastung der ohnehin schon gebeutelten bernischen Steuerzahler bedeutet hätte. Unbestritten war die Änderung des Gesetzes über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung.

Folgende wichtigen Entscheide fielen nicht im Sinne der SVP aus: Der Kantonsbeitrag an das Projekt „Hochwasserschutz und Revitalisierung alte Aare“ wurde gutgeheissen. Die SVP hatte diesen aufgrund der Höhe des Kredits und wegen dem Kulturlandverlust durch die Dämme abgelehnt. Angenommen wurde eine gewandelte Motion, die verlangt, dass kantonale Gebäude als Plusenergiegebäude zu planen und auszuführen sind. Leider denkbar knapp abgelehnt wurde ein FDP-Vorstoss, der eine Liberalisierung der Öffnungszeiten von Tankstellenshops verlangt hatte.

Die Beratung des Kreditgeschäfts für den Kantonsbeitrag an den Neubau der International School of Berne in Gümligen, das im Vorfeld der Session auch in den Medien grosse Wellen geworfen hatte, wurde verschoben.

## **Märzsession**

### Fraktionsinternes

Die letzte ganztägige Fraktionssitzung vor den Wahlen fand in einem ganz besonderen Rahmen statt: Gerhard Fischer hatte angeboten, die ganztägige Sitzung mit anschliessender Übernachtung und Skifahren zu organisieren. Die Sitzung wurde auf dem Militärflugplatz Meiringen durchgeführt, das Nachtessen auf dem Alpen Tower Hasliberg. Die Fraktionsmitglieder genossen auch das gemeinsame Skifahren am nächsten Tag bei schönstem Wetter. Herzlichen Dank, Geri, für die Organisation dieser sehr gelungenen beiden Tage!

### Personelles

Unser Kandidat für die Wahl als Regionalrichter, Manuel Blaser, konnte auch die übrigen Fraktionen überzeugen und wurde mit einem sehr guten Resultat gewählt.

### Verhandlungen

Die beiden finanzpolitisch wichtigsten Geschäfte waren die Änderung des Gesetzes über die Förderung des preisgünstigen Mietwohnungsangebots PMG und die Änderung des Gesetzes über den Fonds zur Deckung von Investitionsspitzen. Dank guter bürgerlicher Zusammenarbeit gelang es, die Aufhebung der Befristung beider Gesetze zu verhindern. Die SVP hatte bereits die Einführung dieser Gesetze bekämpft.

Folgende wichtigen Entscheide fielen im Sinne der SVP aus: Ein Vorstoss, der den Verzicht auf die wichtige Umspuranlage in Zweisimmen gefordert hatte,

wurde abgelehnt. Eine gewandelte Motion, die eine Änderung der Vorschriften betreffend Nachweise im Wettbewerbswesen und damit einen Bürokratieabbau verlangt, wurde angenommen. Ein grosses Thema in den Medien waren im Herbst 2013 die Sitzungsgelder von Regierungsmitgliedern und Kaderangestellten, die diese erhalten haben, weil sie Mandate in Verwaltungsräten innehatten. Vorstösse für Verbesserungen der Regeln in diesem Zusammenhang wurden überwiesen. Zudem muss geprüft werden, die Regierungsmitglieder aus den Verwaltungsräten staatsnaher Betriebe zurückzuziehen.

Folgende wichtigen Entscheide fielen nicht im Sinne der SVP aus: Ein Vorstoss wurde überwiesen, der ein Verbot des Fracking im Kanton Bern verlangt. Die SVP vertrat hier die Haltung, dass einerseits auf eidgenössischer Ebene der gesetzliche Rahmen ausreicht für eine Verhinderung des umweltschädlichen Frackings, dass aber andererseits kein Verbot erlassen werden sollte, falls neue Technologien eine umweltfreundliche Energiegewinnung in dieser Richtung ermöglichen würden. Ein Vorstoss aus den Reihen der SVP, der eine Erhöhung der Tagesschultarife und der Gruppengrösse verlangt hatte, wurde abgelehnt. Der Nachkredit der Erziehungsdirektion, Produktgruppe Kultur, wurde angenommen. Die Mehrheit der SVP hatte diesen Kredit, der primär aufgrund von Mehraufwendungen des Archäologischen Dienstes nötig wurde, abgelehnt oder sich enthalten.

Unbestritten war die Änderung des Gesetzes über die Finanzkontrolle, das in zweiter Lesung einstimmig angenommen wurde. Ebenfalls unbestritten waren das Gesetz über die Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht, das Kantonale Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz, die Änderung des Gesetzes über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung, die meisten Kreditgeschäfte, der Bericht der OAK über das Asylwesen im Kanton Bern. Auch das Wasserbaugesetz warf keine hohen Wellen mehr.

## **Junisession**

### Fraktionsinternes

Nach den Grossratswahlen durften wir 13 neue Mitglieder in der Fraktion begrüßen, die sich sehr rasch und motiviert eingearbeitet haben. Es galt, die Wahlen in die Aufsichts- und die neuen Sachbereichskommissionen vorzubereiten und die Fraktionsstrukturen an die Kommissionen des Grossen Rates anzugleichen. Die Fraktion ist nun in die folgenden Fachkommissionen gegliedert: Finanzkommission FiKo; Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen SAK; Bildungskommission BiK; Gesundheits- und Sozialkommission GSoK; Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission BaK; Sicherheitskommission SiK.

### Personelles

Béatrice Struchen wurde als Grossratspräsidentin gewählt. Ebenfalls erfolgreich verliefen die Richterwahlen für die Kandidierenden der SVP: Christian Josi wurde als Oberrichter gewählt, Sonja Koch und Claudia Jacober als Regionalrichterrinnen. Die SVP-Kaminfeuersgespräche mit Juristinnen und Juristen haben somit Früchte getragen.

Unerfreulich war, dass Gerhard Fischer nicht als Präsident der Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission gewählt wurde, obwohl er der bestqualifizierte Kandidat gewesen wäre. Stattdessen wurde, und das ist besonders stossend, auch „dank“ der Stimmen der BDP mit Blaise Kropf ein Grüner Präsident dieser wichtigen Sachbereichskommission. Der Linksrutsch der BDP nach den Grossratswahlen und die Fragilität der bürgerlichen Mehrheit des Grossen Rates zeigten sich bei dieser Wahl ein erstes Mal.

### Verhandlungen

Ein finanzpolitisch wichtiges Geschäft war das Nichteintreten auf das Gesetz über Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien. Mit dem Nichteintreten wurde dieses Gesetz „beerdigt“ und es konnten Mehrausgaben in Millionenhöhe verhindert werden. Ebenfalls wichtig waren die Beschlüsse zu den Änderungen des Sozialhilfegesetzes. Hier gelang es insbesondere, das Inkrafttreten um ein Jahr vorzuzuschieben. Verhindert werden konnten zwei Vorstösse von linker Seite, die den Verzicht auf die Umsetzung von ASP-Massnahmen verlangt hatten. Ebenfalls abgewehrt werden konnten Forderungen nach einer Anpassung der Schulden- und Investitionsbremse, nach einem Bericht betreffend Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform II und nach einer Finanzierung der Familienausgleichskasse über eine Energiesteuer. Bei all diesen finanzpolitischen Geschäften funktionierte die bürgerliche Zusammenarbeit glücklicherweise.

Folgende wichtigen Entscheide fielen im Sinne der SVP aus: Verhindert werden konnte die Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) in Sachen Steuerveranlagungspraxis gegenüber Unternehmen mit Steuerdomizilen im Ausland, wie dies die SP-Fraktion gefordert hatte. Angenommen wurde ein überparteilicher Vorstoss für eine Standesinitiative, mit der der Bund aufgefordert werden soll, die Engpassbeseitigung Bern-Wankdorf–Muri (A6) prioritär zu behandeln. Abgeschrieben werden konnte die Forderung, Personen aus Syrien, die in die Türkei geflohen sind und Angehörige im Kanton Bern haben, Visa zu erteilen. Ebenfalls abgeschrieben werden konnte eine SP-Forderung betreffend Vorkehrungen für den Bevölkerungsschutz im Falle einer Havarie im AKW Mühleberg. Die Beschlüsse zur Änderung des Gesetzes über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen fielen im Sinne der SVP aus. Dasselbe gilt für das Mittelschulgesetz, den Bericht betreffend Lösungsvarianten für den gymnasialen Unterricht im 9. Schuljahr im Kanton Bern und das Dekret über die Wassernutzungsabgaben, wobei diese Geschäfte nicht umstritten waren. Abgelehnt wurde schliesslich die Forderung, wonach die Beratungen im Grossen Rat nicht mehr auf Berndeutsch erfolgen sollten. Dies ist zwar nicht ein Geschäft von grosser politischer Tragweite, eine Annahme wäre aber ein Verlust an Kultur und Tradition gewesen.

Folgende wichtigen Entscheide fielen nicht im Sinne der SVP aus: Abgelehnt wurde ein Vorstoss aus den Reihen der SVP, der eine Reduktion der benötigten Unterschriften für Volksinitiativen, Volksvorschläge und Referenden sowie die Verlängerung der Sammelfrist gefordert hatte. Ein Nachkredit für das Projekt „Nachhaltiger Hochwasserschutz Aare Thun-Bern «aarewasser»“ wurde angenommen. Die SVP hatte den Kredit abgelehnt, um ein Zeichen zu setzen gegen

das mangelhafte Controlling durch die BVE. Durchzogen ist schliesslich die Bilanz bei der Beratung des Berichts zur Zusammenführung von Zentrum Paul Klee und Kunstmuseum Bern.

## **Septembersession**

### Fraktionsinternes

Mit der Aufnahme von Peter Studer in die SVP-Fraktion ist diese auf 50 Mitglieder angewachsen. Peter Studer war nach der Sommersession aus der BDP ausgetreten und hatte als Parteiloser um Aufnahme in unsere Fraktion ersucht.

### Personelles

Eigentlich wäre in der Septembersession die Wahl eines Mitglieds für die Regionalgerichte vorgesehen gewesen, bei der sich auch ein aussichtsreicher Kandidat der SVP beworben hatte. Leider wurde entschieden, diese Wahl hinauszuschieben, da sich zwei Frauen im Jobsharing für diese Stelle beworben hatten und abgeklärt werden sollte, ob ein Jobsharing überhaupt möglich wäre. Dieser Entscheid der Justizkommission war einigermassen erstaunlich, da die Stelle gar nicht im Jobsharing, sondern als 100%-Stelle ausgeschrieben war.

Zur Wahl als Ersatzmitglied am Obergericht trat kein SVP-Kandidat an.

### Verhandlungen

Aus finanzieller Sicht ärgerlich war, dass der Beschluss der Junisession, das revidierte Sozialhilfegesetz auf den 1.1.2015 in Kraft treten zu lassen, in zweiter Lesung wieder rückgängig gemacht wurde. Dies ist bedenklich, zeigt es doch auf, dass der Sparwille des Parlaments zunehmend schwindet. Ein anderes Beispiel dafür ist der Kürzungsantrag der SVP beim Kredit für die Berner Designstiftung, der mit grossem Mehr abgelehnt wurde. Immerhin wurde aber die Forderung, die ASP-Massnahme „Erhöhung der Klassengrössen“ auf Eis zu legen, abgelehnt, sodass konstatiert werden kann, dass zumindest punktuell der Sparwille bei Bürgerlichen nach wie vor vorhanden ist. Finanzpolitisch wichtig ist auch, dass es gelang, die Abschreibung der SVP-Motion zu verhindern, die verlangt, dass sämtliche der im Zuge der ASP von den Kaderangestellten und von der Finanzkommission eingereichten Vorschläge betreffend Angebots- und Strukturanpassungen einzeln offenzulegen und die zu erwartenden finanziellen Konsequenzen (insb. das Sparpotenzial) dieser Vorschläge darzulegen sind.

Folgende wichtigen Entscheide fielen im Sinne der SVP aus: Wichtige Pflöcke konnten beim Kredit und insbesondere mit der Annahme der Abänderungsanträge zur Verselbstständigung der kantonalen Psychiatrischen Dienste eingeschlagen werden. Im Landwirtschaftsbereich konnte mit der teilweisen Annahme einer Motion aus den Reihen der SVP erwirkt werden, dass der administrative Aufwand in der Landwirtschaft zu reduzieren und die Kontrollen in den Landwirtschaftsbetrieben zu optimieren und auf ein Minimum zu beschränken sind. Da diese Forderungen allerdings den Charakter einer Richtlinienmotion haben, ist abzuwarten, ob und wie der Regierungsrat sie erfüllt. Keine grossen Wellen mehr warf der Grossratsbeschluss über die Zahl der vom Kanton besoldeten Pfarrstellen. Unbestritten waren die Änderung des Gesetzes über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule, die Kredite für das Programm "Digitale Geschäftsverwaltung und Archivierung", für die Wehranlage Port und für die In-

standstellung des Universitätsgebäudes an der Mittelstrasse 43 in Bern. Ebenfalls unbestritten waren zwei Konzessionsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Grimsel 1E. Kontrovers diskutiert wurde ein Vorstoss, der verlangt hatte, dass bisherige Einbürgerungsgesuche nach altem Einbürgerungsgesetz beurteilt werden und nicht nach den neuen Regelungen, die seit der Annahme der Einbürgerungsinitiative der JSVP gelten. Der Vorstoss konnte mit knappem Mehr abgelehnt werden. Ebenfalls abgelehnt wurde eine Forderung der SP-Fraktion nach gesetzlichen Grundlagen für ein Verbot des gewerblichen Betriebs mit Jetbooten auf Berner Gewässern.

Folgende wichtigen Entscheide fielen nicht im Sinne der SVP aus: Zu diskutieren gab der Kredit für die Unterbringung und Betreuung unbegleiteter, minderjähriger Asylsuchender. Ein Kürzungsantrag der SVP war chancenlos, immerhin wurde aber der Antrag der SiK, den Kredit auf zwei Jahre zu befristen, angenommen.

## **Novembersession**

### Personelles

Die eigentlich für die September vorgesehene Regionalrichterwahl wurde in der Novembersession nachgeholt und der sehr gut qualifizierte SVP-Kandidat Ronnie Bettler wurde gewählt. Der Grosse Rat wurde im Zusammenhang mit dieser Wahl darüber informiert, dass das in Auftrag gegebene Gutachten zum Schluss kam, dass Jobsharing bei Richterstellen nicht möglich ist.

### Verhandlungen

Die finanzpolitisch wichtigsten Geschäfte der Novembersession waren der Voranschlag und der Aufgaben-/Finanzplan sowie die damit verbundenen Finanzmationen. Die Beschlüsse zum Voranschlag fielen im Sinne der SVP aus, insbesondere konnten diverse Anträge zur Abschwächung von ASP-Massnahmen verhindert werden. Leider wurde dann aber der SVP-Antrag auf Rückweisung des Aufgaben-/Finanzplans, der positive Finanzierungssaldi und ein neues Massnahmenpaket ASP II verlangte, von den anderen bürgerlichen Parteien nicht unterstützt. Dies zeigt deutlich, wie wenig ernst es den anderen bürgerlichen Parteien punkto Sparen ist. Eine Mehrheit der SVP lehnte den Aufgaben-/Finanzplan aufgrund der negativen Finanzierungssaldi schliesslich ab. Immerhin konnten aber auch beim Aufgaben-/Finanzplan Versuche der Linken abgewendet werden, einzelne ASP-Massnahmen abzuschwächen oder sogar darauf zu verzichten. Gegen den Widerstand der Linken wurden zwei Finanzmationen angenommen, die erstens den Verzicht auf die Budgetierung der SNB-Gewinne in den Voranschlägen 2015 und 2016 und zweitens die Anpassung des Platfonds der Nettoinvestitionen auf CHF 440 Mio verlangten. Leider nur als Postulat wurde die dritte Finanzmotion „Keine Neuverschuldung in den Finanzplanjahren“ überwiesen. Bedenklicher Weise lehnten nicht nur die Linken diese gewandelte Finanzmotion ab, sondern auch 2 Mitglieder der EVP, 5 der glp und 4 der BDP, darunter sogar die BDP-Fraktionspräsidentin. Ein schlechtes Zeichen für die Zukunft der bürgerlichen Finanzpolitik!

Folgende wichtigen Entscheide fielen im Sinne der SVP aus: Diverse Kredite waren unbestritten, nicht aber der Kredit für den Neubau der International

School of Berne. Er wurde schliesslich angenommen und damit ein Beitrag für die Standortattraktivität des Kantons geleistet. Ein Vorstoss zur Aufhebung der Altersgrenze zur Wahl als Regierungsrat wurde mit grossem Mehr angenommen. Die Beschlüsse zum Bericht zur Umsetzung des Familienkonzepts des Kantons Bern und zum Zusatzbericht zum Suchthilfekonzert des Kantons Bern, Bereiche Prävention und Repression, fielen im Sinne der SVP aus. Dasselbe gilt für die Beschlüsse zur Versorgungsplanung, auch konnte die Prüfung einer Überarbeitung des Tarif- bzw. des DRG-Systems abgewendet werden. Aufgrund einer gewandelten Motion aus den Reihen der SVP muss überprüft werden, Artikel 76 des Sozialhilfegesetzes so anzupassen, dass der Regierungsrat keine unbegrenzten Finanzkompetenzen hat. Die Rückgängigmachung der ASP-Massnahme zur Reduktion der Sportlektionen in der Tertia konnte abgewendet werden. Die Forderung nach mehr Spielraum bei erhaltenswerten Bau- denkmälern wurde angenommen. Auch wurde ein Vorstoss aus den Reihen der SVP überwiesen, der Erleichterungen bei Planungsverfahren für Windenergieanlagen verlangt.

Folgende wichtigen Entscheide fielen nicht im Sinne der SVP aus: Aufgrund der Beschlüsse zum Bericht zur internen Analyse der Marktüblichkeit der Mietkosten bei Zumietobjekten bleibt die gewünschte und auch dringend erforderliche Transparenz aus. Zudem wurde ein Rahmenkredit für kantonale Zumieten angenommen, was einem Entzug der Entscheidkompetenz des Grossen Rates in diesem wichtigen und kostenintensiven Gebiet gleichkommt. Zudem wurde beschlossen, die Forderung aus den Reihen der SVP abzuschreiben, neue Studien im Bereich Cannabis an sämtlichen kantonalen Schulen publik zu machen und die Lernenden auf die Gefahren des Cannabiskonsums aufmerksam zu machen. Nicht im Sinne der Mehrheit der SVP-Fraktion fielen die Entscheide zu Vorstössen betreffend den Lehrplan 21 aus. Ebenfalls wurden Forderungen betreffend Ferienbetreuung für Schulkinder angenommen, bei denen mit Mehrausgaben gerechnet werden muss. Durchzogen ist die Bilanz schliesslich beim Raumplanungsbericht.

Peter Brand, Grossrat und Fraktionspräsident, Münchenbuchsee

## Zusammenfassungen Vernehmlassungen

Im Verlaufe des Jahres 2014 hatte die Geschäftsleitung zu folgenden Gesetzgebungsentwürfen im Rahmen der Vernehmlassung Stellung zu nehmen (die ausführlichen Vernehmlassungsantworten können auf dem Parteisekretariat bezogen und auf [www.svp-bern.ch](http://www.svp-bern.ch) heruntergeladen werden):

### Sammelvorlage der Gesetzes- und Dekretsänderungen im Zusammenhang mit der Angebots- und Strukturüberprüfung ASP 2014 (17.01.2014)

Die SVP erachtet die Änderungen des *Gesetzes über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen* als grundsätzlich richtig, fordert aber, dass beim Vorenthalten wichtiger Informationen oder Unterlagen ein Anspruch auf Bevorschussung in jedem Fall erlischt und nicht nur bei einem rechtsmissbräuchlichen Verhalten.

Betreffend *Mittelschulgesetz* äussert die SVP die Erwartung, dass die Umsetzung der Quartalösung effektiv zu den prognostizierten Einsparungen führt, und bedauert, dass die Quartalösung nicht auch im französischsprachigen Kantonsteil umgesetzt wird. Nicht einverstanden ist die SVP mit den Übergangsbestimmungen, denn die Kompetenz zum Erlassen von Übergangsbestimmungen sollte bei der gesetzgebenden Behörde (Grosser Rat) und nicht beim Regierungsrat liegen.

Die Änderung des *Dekrets über die Wassernutzungsgebühren* wird nur akzeptiert, weil sie im Zuge der ASP vom Grossen Rat beschlossen wurde.

Schliesslich fordert die SVP, dass das *Gesetz über die öffentliche Sozialhilfe* bereits auf den 1. Januar 2015 in Kraft zu setzen ist und nicht erst auf den 1. Januar 2016.

### Grossratsbeschluss betreffend den Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulkonkordat) (24.01.2014)

Die SVP befürwortet zwar im schweizerischen Hochschulwesen eine gewisse gemeinsame Koordination und Gewährleistung der Qualitätssicherung, legt aber auch grossen Wert auf die Autonomie der Hochschulen und ihre unterschiedlichen Trägerschaften und hält deshalb fest, dass das HFKG und das Hochschulkonkordat klar über das Ziel hinaus schiessen. Das Hochschulkonkordat führt zu einer allzu zentralistischen Steuerung des Hochschulwesens auf Kosten der Autonomie und des Wettbewerbs und die Erlasse missachten die Autonomie der Kantone als Träger von Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen. Das Hochschulkonkordat wird deshalb abgelehnt.

### Kulturpflegestrategie (24.01.2014)

Die SVP begrüsst grundsätzlich den Vorschlag einer Strategie und hält fest, dass das Ziel der Kulturpflege primär sein muss, die Kenntnis über Zeugnisse der Geschichte für die Nachwelt zu erhalten, wobei angesichts der knappen Finanzen Augenmass zu wahren und ein optimales Kosten-Nutzen-Verhältnis an-

zustreben ist. Zudem darf der Erhalt von Kulturdenkmälern nicht zu einer unverhältnismässigen Behinderung der wirtschaftlichen Entwicklung führen.

Bei den Grundsätzen kritisiert die SVP, dass diese den Eindruck erwecken, als basiere die kulturelle Identität des Kantons primär auf Baudenkmalern und archäologischen Fundstätten. Gefordert wird, festzuhalten, dass die bernische Identität ebenso auf der gelebten Tradition der Sprache und der Bräuche basiert. Bei den strategischen Zielen, den Punkten „Kulturerbe kennen“ und „Kulturerbe erhalten, pflegen und nutzen“ sowie der Vermittlung des Wissens über das Kulturerbe werden Ergänzungen betreffend Berücksichtigung der finanziellen Ressourcen verlangt. Weiter fordert die SVP, dass nebst dem gesetzlichen auch der finanzielle Rahmen der kantonalen Kulturpflegepolitik dargelegt wird.

Betreffend operative Ziele und Massnahmen kritisiert die SVP, dass die Formulierungen den Weg für nach oben offene Ausgabenbeträge ebnen. Der Mut zur Lücke sowie die durch die Finanzen gegebenen Grenzen sollten klar formuliert einfließen.

Wichtig ist der SVP schliesslich, dass die Sicht der Eigentümerschaft und der wirtschaftlichen Entwicklung nicht nur berücksichtigt wird, sondern hohe Beachtung genießt, und dass auch dies entsprechend formuliert wird.

#### Kantonales Geoinformationsgesetz (KGeolG) (18.03.2014)

Die SVP fordert, dass der Respektierung der Privatsphäre natürlicher und juristischer Personen beim neuen KGeolG Rechnung getragen wird. Begrüsst wird die postulierte Absicht, dass jeder rechtlich relevante Zustand „...innert nützlicher Frist und mit vertretbarem Aufwand rekonstruiert werden können“ muss. Bei einigen Artikeln fordert die SVP Anpassungen. So soll der Kanton lediglich sicherstellen, dass eine Infrastruktur für Grundstückdaten als Teil der kantonalen Geodaten-Infrastruktur besteht, und nicht wie vorgeschlagen den Betrieb durch den Kanton vorschreiben. Ziel muss es sein, mit einem Minimum an Stellen und finanziellen Mitteln sicherzustellen, dass die notwendigen Daten greifbar sind, und entsprechend die Synergien mit Geometern und allenfalls involvierten Dritten zu nutzen. Betreffend OEREB-Kataster fordert die SVP, dass die Anliegen der Gemeinden bei der Erarbeitung der entsprechenden Verordnung angemessen berücksichtigt werden. Schliesslich legt die SVP Wert darauf, dass die Gemeinden früh genug miteinbezogen werden.

#### Sachplan Veloverkehr (18.04.2014)

Die SVP hält fest, dass die Erweiterung des kantonalen Richtplans Veloverkehr durch den Einbezug des Freizeitverkehrs zum Wunschbedarf gehört und sich nicht aufdrängt. Sie stellt die Frage nach dem Mehrwert des neuen Sachplans und nach dem Kostenverhältnis angesichts der angespannten Finanzen, zumal der aktuelle Richtplan den rechtlichen Grundlagen genügt.

Gefordert wird, dass sich der Kanton an den beim Verlegen der Velorouten von Kantons- auf Gemeinde- und Privatstrassen entstehenden Kosten beteiligt, und dass auch bei Strassensanierungen oder Neubauten erst abzuklären ist, ob ein Radstreifen wirklich zwingend ist. Kritisiert wird, dass kaum ersichtlich ist, auf welchen Fakten das „ermittelte Velopotenzial“ basiert. Dieses ist mit gesicherten



Daten aufzuzeigen. Betreffend Erwartungen der Tourismuskreise fordert die SVP ein gesundes Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Die SVP hält fest, dass die freie Wahl des Verkehrsmittels ein Grundsatz ist und dass es nicht statthaft ist, aus politischen Gründen die einen Verkehrsteilnehmer zugunsten der anderen zurückzudrängen. Sie lehnt daher insbesondere einseitige Vortrittsberechtigungen für den Veloverkehr sowie die Beanspruchung von Fahrstreifen, die primär für den motorisierten Individual- und Transportverkehr bestimmt sind, für ein- oder mehrspurige Velostreifen ab.

Schlecht nachvollziehbar ist für die SVP, an den Unterhalt der Velorouten erhöhte Anforderungen zu stellen. Das Beheben von Littering ist ein Grundauftrag, der für alle Strassen gleich gilt und von Kanton und Gemeinden wahrgenommen wird. Er kann bei Velowegen nicht anders behandelt oder gar auf die Grundeigentümer abgewälzt werden.

Festgehalten wird, dass Velorouten primär dort einzurichten sind, wo sie der Sicherheit namentlich von Schulwegen dienen. Gefordert wird schliesslich, dass Strassenabschnitte, die für den Veloverkehr gefährlich sind und mit annehmbarem Umweg umfahren werden können, mit einem Velofahrverbot belegt werden.

#### Änderung des Staatsbeitragsgesetzes (26.06.2014)

Die SVP ist grundsätzlich damit einverstanden, dass das Gesetz revidiert wird, erwartet aber auch, dass die Staatsbeiträge angesichts der angespannten finanziellen Lage umfassend überprüft werden. Keine Einwände gibt es bei Modernisierungen und allgemeinen Anpassungen sowie der Regelung im Zusammenhang mit Leistungsverträgen. Bei verschiedenen Bereichen und Artikeln hat die SVP aber andere Vorstellungen und weist auf diverse Unklarheiten sowie auf praktische Probleme hin.

Gefordert wird etwa, eine Definition des Wortes „bedeutende Staatsbeiträge“ im Gesetz vorzunehmen und nicht in einer Verordnung. Zudem müssten die Beitragsgrenzen überprüft werden und im Rahmen der Gesetzesdebatte ist aufzuzeigen, wie die Kontrolle der Normkosten möglichst einfach und transparent erfolgen kann.

Die SVP fordert die Streichung des Artikels betreffend Gewährleistung der Lohngleichheit, da dieser zu unverhältnismässiger Bürokratie führt und genügende gesetzliche Grundlagen bestehen. Weiter ist der Artikel betreffend Kürzungen von Staatsbeiträgen durch den Grossen Rat beizubehalten. Betreffend Nichterfüllung bzw. mangelhafte Erfüllung der mit dem Staatsbeitrag verbundenen Aufgabe fordert die SVP die Prüfung zusätzlicher Sanktionsnormen.

#### Integrationsverordnung (IntV) (15.04.2013)

Die SVP fordert die Rückweisung und grundlegende Überarbeitung des Entwurfs, da er nicht ausgereift ist, für die Zuziehenden und die Gemeinden und für Wirtschaft und Gewerbe nicht praktikabel ist, der Verwaltungsaufwand entgegen den Versprechungen immens wird und eine Reihe von Doppelspurigkeiten entsteht. Da die Bundesgesetzgebung, auf welcher das Gesetzesprojekt fusst, noch nicht verabschiedet wurde und somit offen ist, wann und wie die Reformen in Kraft treten werden, ist eine Verschiebung des Inkrafttretens unabdingbar.

Die SVP fordert, auf Doppelspurigkeiten und unnötige Verwaltungsaufgaben zu verzichten, damit die finanziellen Mittel zu Gunsten der Integration, d.h. zu Gunsten der Zielgruppe eingesetzt werden, und beantragt die Streichung bzw. das Überdenken mehrerer Punkte. So sollte der Integrationsbedarf nur von der Gemeinde und nicht noch von den Ansprechstellen geklärt und auf die Minimalfrage (Sprachkenntnisse und das Vorhandensein minderjähriger Kinder) reduziert werden. Das Anforderungsprofil der Beratenden ist anzupassen und auf die Arbeitsgruppe und die Integrationskommission kann verzichtet werden.

Die SVP weist darauf hin, dass die Umsetzungsregelungen auch aus Gemein-desicht nicht praktikabel sind, und führt diverse Umsetzungsprobleme auf. Schliesslich sind die Gesamtkosten zu überprüfen und die SVP schlägt vor, die Abläufe auf der operativen Ebene sauber vorzubereiten und effizient zu gestalten, um Mehrkosten zu vermeiden und die Verordnung grundlegend zu überarbeiten und als praxisnahe, schlanke Rechtsgrundlage auszugestalten.

#### Änderung des Gesetzes betreffend die Einführung der Bundesgesetze über die Kranken-, die Unfall- und die Militärversicherung (EG KUMV) (07.08.2014)

Die SVP stellt fest, dass die Gesetzesänderungen hauptsächlich Anpassungen an Bundesrecht und Praxis darstellen sowie den Sparbeschluss des Grossen Rates umsetzen, der von der SVP unterstützt wurde. Der gewählte Weg wird als effizient erachtet. Zentral ist, dass das ganze Prämienverbilligungssystem möglichst schlank und mit minimalem administrativem Aufwand praktiziert wird, damit die Verbilligungen den Versicherten zu Gute kommen.

#### Totalrevision der Verordnung über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen (29.08.2014)

Die SVP ist im Wesentlichen einverstanden, schlägt aber kleinere Anpassungen betreffend Behebung des Missbrauchspotenzials und Vermögensgrenze vor, wobei die Festlegung von Einkommens- und Vermögensgrenzen begrüsst wird. Positiv bewertet wird, dass der Verband Bernischer Gemeinden (VBG) in die Projektgruppe zu den Vorarbeiten zur Verordnungsrevision miteinbezogen wurde, um ein Modell zu wählen, das den Verwaltungsaufwand für die Gemeinden in Grenzen hält.

Gefordert wird eine Anpassung, sodass allfällige Konkubinatspartner bei der Festlegung der Haushaltsgrösse künftig berücksichtigt werden, wie dies auch bei der Sozialhilfe der Fall ist. Zudem sind die Vermögensgrenzen nach unten zu korrigieren.

#### Teilrevision Baugesetzgebung (26.09.2014)

Die SVP anerkennt die Notwendigkeit, die rechtlichen Grundlagen den neuen Vorgaben im Bundesrecht anzupassen, und erachtet es als sinnvoll, die Revision zu nutzen, um das Wachstum im Kanton Bern zu fördern. Sie kritisiert aber, dass weit über die durch die Revision der eidgenössischen Raumplanungsgesetzgebung notwendig gewordenen Anpassungen hinausgegangen wird. Abgelehnt wird eine Mehrwertabschöpfung von zwischen 30 und 50%, die zudem anders als vom RPG verlangt sämtliche Planungsmehrwerte umfassen und in

vollem Umfang dem Kanton zufallen soll. Eigentumsfeindliche Vorschriften wie die Lenkungsabgabe für Zweitwohnungsbesitzer, die Anforderungen an Erdbbensicherheit und hindernisfreies Bauen oder die bedingte Einzonung werden ebenfalls abgelehnt. Gefordert werden deshalb eine Überarbeitung der Vorlage und die Beschränkung auf die Umsetzung der Raumplanungsgesetzgebung.

Abgelehnt wird ebenfalls eine etwaige Verschiebung der Planungskompetenzen, da diesbezüglich kein Handlungsbedarf vorhanden ist.

Für den Fall, dass keine grundlegende Überarbeitung erfolgt, nimmt die SVP Stellung zu besonders wichtigen Artikeln. Präzisierungen sind etwa notwendig betreffend Fruchtfolgeflächen und die SVP fordert, dass eine Beanspruchung von landwirtschaftlicher Nutzfläche für zonenkonforme Bauten kompensationsfrei möglich sein soll, wobei sicherzustellen ist, dass Gewerbebetriebe in derselben Situation analog zu den Landwirtschaftsbetrieben behandelt werden. Gefordert wird ebenfalls, die OLK abzuschaffen oder ihr zumindest nur noch Beratungskompetenzen zu geben. Zudem werden Anpassungen verlangt bei den Artikeln zu den kritisierten Punkten wie Mehrwertabschöpfung, Lenkungsabgaben für Zweitwohnungsbesitzer etc.

#### Steuergesetzrevision 2016 (26.09.2014)

Die SVP bedauert, dass die Gesetzesänderung nicht zum Anlass genommen wurde, die Steuersituation vor allem im Bereich der juristischen Personen zu verbessern. Abgelehnt wird die Begrenzung der Fahrkostenpauschale, der Abzüge bei den Berufskosten sowie der Aus- und Weiterbildungskosten. Schliesslich wird die Abschaffung der Öffentlichkeit des Steuerregisters gefordert.

#### Massnahmenplan zur Luftreinhaltung 2015 / 2030 (18.12.2014)

Die SVP erachtet einen (neuen) Massnahmenplan nicht als notwendig und fordert, darauf zu verzichten aufgrund der markanten Verbesserungen der Luftqualität. Falls dennoch festgehalten wird, wird die Überarbeitung mehrerer Massnahmen verlangt und gefordert, das Augenmass zu wahren, da es nicht das Ziel des Kantons Bern sein kann, die vom Bund definierten Emissionsziele deutlich unterschreiten zu wollen, weil dies zu erheblichen Wettbewerbsnachteilen führen könnte.

Nicht unterstützt wird die Anpassung der Nutzungsmöglichkeiten, da dies die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen und Gewerbebetrieben behindern könnte. Ebenfalls nicht einverstanden ist die SVP mit der Stossrichtung, dass mit neuen Achsen und Erschliessungsstrassen keine neuen Kapazitäten geschaffen werden dürfen, denn die Kapazitätsgrenzen sind bereits jetzt erreicht. Befürchtet wird weiter, dass die Absicht, den Verkehr möglichst von Wohnquartieren fernzuhalten, mit einer Verkehrsverdrängung und -verhinderung einhergehen und zu unsinnigen Umwegen führen könnte. Die SVP fordert weiter die Streichung der unnötigen Koordinationsstelle Mobilitätsmanagement. Verlangt wird die ersatzlose Streichung der Massnahme Mobility Pricing und der Massnahmen betreffend Partikelfilterpflicht für Maschinen und Geräte auf baustellenähnlichen Anlagen und Firmenarealen sowie betreffend kleine Holzfeuerungen. Bei den Massnahmen betreffend Feuerungen von Grosse mittlen und Indust-

rielle Grosse mitteilen wird betont, dass diese nicht zu einem Standortnachteil führen und die Umsetzung der Wirtschaftsstrategie 2025 nicht gefährden dürfen.

#### Richtplan 2030 (18.12.2014)

Die SVP anerkennt den Handlungsbedarf, den Richtplan auf die neuen Anforderungen des RPG anzupassen, fordert aber, die Richtplaninhalte Siedlung zu überarbeiten und wirtschaftsfreundlicher zu gestalten. Inakzeptabel ist insbesondere die zu starke Baulandverknappung, die weder aufgrund der Bundesvorgaben notwendig ist noch weil die Bauzonen im Kanton Bern zu gross wären. Die Baulandverknappung würde die Anforderungen an den Bau neuer Wohnungen erhöhen und die wirtschaftliche Entwicklung bremsen.

Betreffend Zielsetzung der Siedlungsentwicklung nach Innen weist die SVP darauf hin, dass diese nicht von oben angeordnet werden kann, sondern durch Lockerungen von Vorschriften und mit Anreizen zu fördern ist.

Die SVP betont, dass die wirtschaftliche Entwicklung nicht gebremst werden darf und dass auch eine Wirtschafts- und Siedlungsentwicklung des ländlichen Raumes nach wie vor möglich sein muss. Der Richtplanentwurf fokussiert zu stark auf zentrale, gut durch ÖV und Langsamverkehr erschlossene Lagen. Nicht einverstanden ist die SVP mit der Schwerpunktsetzung auf ÖV und Langsamverkehr, denn die Verbesserung der wirtschaftlichen Standortqualität bedingt auch den Erhalt und Ausbau der Kapazität des Strassenverkehrs. Beim wichtigen Erhalt der Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaften ist zu beachten, dass dieser die wirtschaftliche Entwicklung nicht lähmen darf. Die SVP konkretisiert diese kritischen Punkte in den Ausführungen zu einzelnen Strategien.

Betreffend Bauen ausserhalb der Bauzone fordert die SVP praktikable, pragmatische Lösungen und Planungssicherheit. Zeitgemässe Gebäude und Anlagen müssen erstellt werden können, die Produktionsmöglichkeiten dürfen nicht eingeschränkt werden und die Strukturkosten dürfen sich nicht weiter erhöhen. Die Umnutzung bestehender Bauten zu Gewerbe- und auch zu Wohnzwecken ist zu vereinfachen und verlangt wird die Einführung einer statischen Waldgrenze. Gefordert werden ebenfalls Anpassungen bei einzelnen Massnahmen.

# III. Tätigkeitsberichte

## Parteiorgane

### Geschäftsleitung

Der Geschäftsleitung obliegen gemäss Statuten die Aufgaben unter der Überschrift IV, Punkt 5, Art. 29. Die Geschäftsleitung tagte 2014 9 Mal. Neben den ordentlichen Aufgaben seien insbesondere folgende Themen genannt, mit denen sich die Geschäftsleitung beschäftigte: Jahresziele 2014, Nachfolgeanlass Frühschoppens, kantonale und eidgenössische Wahlen, Einsetzen einer Arbeitsgruppe „Bern wohin“, Wiederwahl der Parteigremien, Relaunch Homepage.

### Partei Vorstand

Dem Parteivorstand fallen die Aufgaben gemäss Statuten, Überschrift IV, Punkt 4, Art. 27, zu. 2014 tagte der Parteivorstand 5 Mal ordentlich. Um der Diskussion betreffend die eidgenössischen Wahlen genügend Raum zu geben, wurde zudem eine erste ausserordentliche Sitzung durchgeführt. An einer zweiten ausserordentlichen Sitzung wurden das Wahlkonzept, die Vernehmlassung zum Parteiprogramm der SVP Schweiz und die Anträge des Berner Juras zur Listengestaltung diskutiert. Nebst den Standardtraktanden Protokoll und Mitteilungen/Aktuelles sowie den anschliessend der Delegiertenversammlung vorgelegten Geschäften wurden an den ordentlichen Parteivorstandssitzungen im Jahr 2014 insbesondere folgende Geschäfte behandelt: Landwirtschaftspolitik (Kulturland- und Landwirtschaftsinitiative), kantonale und eidgenössische Wahlen, Wiederwahl Parteigremien, Statutenänderung infolge Reorganisation Fraktion.

### Delegiertenversammlungen

#### Delegiertenversammlung Lötschbergzentrum, Spiez

##### 23. Januar 2014

Bundesrat Ueli Maurer: Die Schweiz 2014

Eidg. Abstimmungsvorlagen – Parolenfassung:

Bundesbeschluss über die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (FABI)

Volksinitiative «Gegen Masseneinwanderung»

Volksinitiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache»

Kantonale Abstimmungsvorlage – Parolenfassung

Grossratsbeschluss vom 20. März 2013 betreffend die Genehmigung der Änderung des Konkordats über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen (Hooligan-Konkordat)

Verschiedenes / Anträge der Wahlkreise und Sektionen

Kurzinformation zur eidg. Landwirtschaftsinitiative

## **Delegiertenversammlung Sternensaal Bümpliz**

**24. März 2014**

Eidg. Abstimmungsvorlage – Parolenfassung:

Volksinitiative «Für den Schutz fairer Löhne (Mindestlohn-Initiative)»

Kant. Abstimmungsvorlagen – Parolenfassung:

Volksinitiative «Mühleberg vom Netz»

Änderung des Gesetzes betreffend die Handänderungssteuer

Verschiedenes / Anträge der Wahlkreise und Sektionen

## **Delegiertenversammlung Restaurant Kreuz, Belp**

**28. April 2014**

Eidg. Abstimmungsvorlage – Parolenfassung:

Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung (direkter Gegenentwurf zur Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin»)

Volksinitiative «Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen»

Bundesgesetz über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen

Kant. Abstimmungsvorlage – Parolenfassung:

Gesetz über die kantonalen Pensionskassen (PKG), Hauptvorlage und Eventualantrag

Jahresbericht 2013

Finanzen

Jahresrechnung

Budget

Verschiedenes / Anträge der Wahlkreise und Sektionen

## **Delegiertenversammlung Restaurant Kreuz, Belp**

**26. August 2014**

Eidg. Abstimmungsvorlagen – Parolenfassung:

Volksinitiative «Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!»

Volksinitiative «Für eine öffentliche Krankenkasse» (Einheitskasse)

Gesamterneuerungswahlen Gremien und Revisoren

Verschiedenes / Anträge der Wahlkreise und Sektionen

## **Delegiertenversammlung Oberstufenzentrum OSZ Unterlangenegg**

**22. Oktober 2014**

Ständeratsnomination

Eidg. Abstimmungsvorlagen – Parolenfassung:

Volksinitiative «Schluss mit den Steuerprivilegien für Millionäre (Abschaffung der Pauschalbesteuerung)»

Volksinitiative «Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen» (Ecopop-Initiative)  
Volksinitiative «Rettet unser Schweizer Gold (Gold-Initiative)»  
Statutenänderung  
Verschiedenes / Anträge der Wahlkreise und Sektionen

## **Fachkommissionen (alt, bis 31.05.2014)**

### **Bau, Verkehr und Energie (BVE)**

Auch im letzten Quartal der laufenden Legislatur hat sich die Fachkommission, aber auch die übrigen Grossratsmitglieder der SVP Fraktion mit diversen Vorlagen der BVE auseinandergesetzt. Dabei waren die Geschäfte geradezu auch Gradmesser und eigentlich auch Anzeichen genug, dass im Kantonsparlament Gesamtwahlen bevorstehen.

Geschäfte aus dem März Sessionsprogramm 17.-26. März 2014.

5 Motionen, 3 Postulate, 9 Interpellationen, 3 Kreditgeschäfte und das Gesetz über Gewässerunterhalt und Wasserbau (Wasserbaugesetz), mussten behandelt werden. Also insgesamt 21 Geschäfte der BVE, welche unsere ganze Konzentration beanspruchten. Dabei ging es um den Umbau und Sparpotenzial beim Bahnhof Zweisimmen. Oder um die Hallenbäder Witzwil und St. Johannsen. Auch um den Luftraum Bern-Belp „die Schlinge zieht sich zu“, erneuerbare Energie – Fördern vertikaler Geothermiesonden, keine Verschandelung des Kantons durch die Förderung fossiler Ressourcen – Stopp Fracking, Änderung der Vorschriften betreffend Nachweise im Wettbewerbswesen, neue direkte Busverbindung Brügg – Industrie Bözingenfeld, oder zuverlässige ÖV-Verbindung zwischen Vingelz und dem Stadtzentrum von Biel. Oder Kiesschotter auf wichtigen Verkehrsachsen, geht die BKW das CO2-Problem auch bei den Personalparkplätzen an? Auch Velo-Schnellstrassen als Lösung für die Zunahme des Pendlerverkehrs und zur Entlastung der Strassen oder ist die Stromproduktion eine zwingende Staatsaufgabe? Diese und noch viel mehr Vorlagen aus den anderen Direktionen haben das Parlament in der Märzsession beschäftigt. Zwei Kreditgeschäfte, bei welchen es um Nachkredite ging, haben uns geärgert, mussten wir aber dennoch durchwinken.

Viele dieser Fragen werden immer und immer wieder als Dauerbrenner gebracht und es braucht eben die Mitglieder der SVP-Fachkommission BVE, welche sich in diesen Fragen einbringen.

Auch mit einem grossen Engagement gelingt es nicht immer, Mehrheiten gegen oder für ein Anliegen zu gewinnen. Und trotzdem. Wer Liebe, Respekt und Herzblut vor diesem wunderschönen Kanton hat, wer zudem die grosse Chance der Wähler bekommt, einen Teil seines Lebens für unseren schönen Kanton einzusetzen, soll diese einmalige Chance nutzen. Die Wahlen beginnen unmittelbar nach den Wahlen und eigentlich dauert der Wahlkampf die ganzen vier Jahre einer Legislatur.

Für mich gehören diese wunderbare Zeit und die Ehre, dem Kantonsparlament anzugehören, nun der Vergangenheit an. Viele wunderbare Kontakte und Freundschaften konnte ich knüpfen, welche mich hoffentlich noch lange begleiten werden. Ich durfte den Kanton noch besser kennen lernen. Beeindruckt haben mich all die feinen Menschen, welche uns rund um den Parlamentsbetrieb immer bestens betreut haben. Danke schön. Ich danke auch den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Verwaltung. Ich danke meinen Kollegen der Fachkommission BVE für die gute, spannende und stets loyale Zusammenarbeit und selbstverständlich auch allen Mitgliedern der Fraktion. Zuletzt danke ich ganz speziell unserem Fraktionspräsidenten Peter Brand, welcher nach der Spaltung (SVP/BDP) ein äusserst schwieriges Amt angetreten hat. Mit Fleiss, Umsicht, Fingerspitzengefühl und einem feinfühligem Auge und Gespür für das Wesentliche und auch das Entscheidende hat er die Fraktion geführt und uns alle immer wieder gefordert. Das hätte niemand so geschafft. Danke schön Peter.

Wie gesagt, hatte ich das Glück, dass ich vom Volk mehrere Male gewählt wurde. Die Arbeit als Grossrat hat viel Zeit gebunden und ich hatte das Glück dass ich auf ein vollmotiviertes Team in der Firma zählen konnte. Auch schwierige Zeiten in der Firma konnte ich schadlos überstehen. Auch wenn diese grosse Absenz viele Opfer gefordert haben. Ich bin mir dieses Glückes bewusst und ich danke dafür und schreibe es am Schluss so, wie es Udo Jürgens immer wieder gesungen hat:

„Ich verneige mich vor dem Glück!“

Carlo Kilchherr, Grossrat, Thun

## **Erziehung (ERZ)**

Im ersten Halbjahr 2014 gehörten folgende Fraktionsmitglieder der Fachkommission ERZ an: Sabina Geissbühler, Anne-Caroline Graber, Bethli Küng, Béatrice Struchen, Käthi Wälchli, Ueli Augstburger, Alfred Bärtschi, Peter Brand und ich. Zur Vorberatung der Geschäfte der Erziehungsdirektion hat die Kommission jeweils vor den Fraktionssitzungen getagt.

Das erste Halbjahr war in thematischer Hinsicht geprägt von der Abstimmung über das revidierte Pensionskassengesetz (PKG). Das Stimmvolk entschied sich am 18. Mai 2014 schliesslich für die Hauptvorlage und gegen den Eventualantrag, der die Berner Steuerzahlenden rund Fr. 200 Mio. weniger gekostet hätte. Im Grossen Rat wurde die Änderung des Gesetzes über die Berufsbildung, die Weiterbildung und die Berufsberatung (BerG) einstimmig verabschiedet. Ein SVP-Vorstoss zur Anpassung der Tarife und der Gruppengrösse von Tagesschulen war leider knapp nicht von Erfolg gekrönt.

Im Übrigen zeichnete die Fachkommission ERZ im ersten Halbjahr 2014 verantwortlich für die Ausarbeitung der Vernehmlassungen zum Grossratsbe-



schluss betreffend der Beitritt zur Interkantonalen Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulkonkordat).

Ich danke meinen Kommissionsmitgliedern herzlich für die interessante und konstruktive Zusammenarbeit.

Lars Guggisberg, Grossrat, Kirchlindach

## Finanzen und Verwaltung (FIN)

### Finanzen und Verwaltung (bis Mai 2014) bzw. Finanzkommission (ab Juni 2014)

Im Zusammenhang mit der Revision des Parlamentsrechts wurden die Kommissionen des Grossen Rates neu strukturiert. Die grossrätliche Finanzkommission hat ihren Namen behalten, die Aufgabe wurde jedoch wie folgt neu definiert: Die Finanzkommission befasst sich mit der Steuerung von Finanzen und Leistungen und übt die Oberaufsicht über den Finanzhaushalt aus. Sie berät den Vorschlag, den Aufgaben- und Finanzplan und den Geschäftsbericht sowie weitere Finanzgeschäfte vor, für die kein anderes Ratsorgan zuständig ist. Die Finanzkommission ist auch Sachbereichskommission für die Geschäfte der Finanzdirektion und der Bereiche Wirtschaft und Abgaben. Entsprechend hat auch die SVP-Kommission leicht veränderte Aufgaben und heisst neu nur noch Fachkommission Finanzen. Die personelle Zusammensetzung hat sich zufolge der Neuwahlen verändert. Der Jahresbericht geht jedoch nicht weiter auf diese Trennung ein, da keine wesentliche Veränderung erfolgte.

Im Jahre 2014 tagte die Kommission an vier ordentlichen Sitzungen jeweils vor der Session.

Im Jahre 2014 kamen zwei wichtige Vorlagen zur Volksabstimmung, welche die Finanzpolitik seit Jahren beschäftigten:

Der **Gegenvorschlag zur Initiative zur Abschaffung der Handänderungssteuer des HEV**, wonach die Handänderungssteuer bei Eigenheimen bis zu einem Betrag von Fr. 800'000-- wegfällt, wurde von den Stimmbürgern deutlich angenommen. Die Abstimmung erfolgte nur noch über diesen Gegenvorschlag, da der Hauseigentümerverband die Initiative zur vollständigen Abschaffung dieser unbeliebten Steuer zugunsten des Gegenvorschlages zurückgezogen hatte. Dieses Resultat ist umso erstaunlicher, als es im Umfeld von Spardebatten und Kürzungen im Zusammenhang mit den ASP-Massnahmen nicht einfach war, das Volk von dieser Revision zu überzeugen. Es zeigt jedoch, dass der Berner Stimmbürger weiterhin das Gefühl hat, dass gewisse Einnahmehäufnisse verkraftet werden können und es somit noch Sparpotential hat.

Bei der **Revision des Pensionskassengesetzes** obsiegte leider die Hauptvorlage des Grossen Rates, welche für den Kanton finanziell schlechter war als der Eventualantrag. Nachdem sich jedoch im Abstimmungskampf niemand für ein

doppeltes Nein einsetzte, Zehntausende direkt betroffen waren und auch in den Medien nur sehr einseitig über diese sehr komplexe Vorlage berichtet wurde, ist dieses Resultat nicht weiter erstaunlich. Glücklicherweise entwickelten sich die Börsenkurse bis zum Stichtag der Deckungslücke 31.12.2014 erfreulich, so dass der Schaden für den Steuerzahler nun wesentlich geringer ausfällt als ursprünglich befürchtet.

**Voranschlag/Finanzplan:** Nach der Marathondebatte im Vorjahr betreffend Umsetzung der ASP-Massnahmen war dieses Geschäft nun mit weniger Emotionen verbunden. Zuzugabe der verbesserten Finanzlage des Kantons (höhere Steuererträge als budgetiert) kamen von linker Seite Begehren, nicht alle ASP-Massnahmen umzusetzen, insbesondere bei den Krankenkassenprämienverbilligungen. Auch der Regierungsrat wollte diese Massnahme nur noch teilweise und nicht wie ursprünglich beschlossen umsetzen. Dies konnte jedoch im Grossen Rat korrigiert werden. Der Voranschlag ist knapp positiv, beim AFP bestand jedoch in den letzten Jahren eine prognostizierte Schuldenzunahme. Die SVP wehrte sich erfolglos dagegen und blieb mit einem Rückweisungsantrag für den AFP chancenlos. Immerhin wurde mit Planungserklärungen signalisiert, dass ein Schuldenwachstum im Grossen Rat bekämpft würde. Auch die budgetierten Einnahmen der Nationalbank gaben wieder zu Reden. Diese werden zwar im Jahr 2015 gestützt auf den guten Abschluss der Nationalbank 2014 wohl noch einmal fliessen, inskünftig dürfte dies jedoch wegen der massiven Verluste als Folge der Aufhebung des Eurowechselkurses wieder sehr schwierig werden. Der Regierungsrat ist daran, eine Steuerstrategie für natürliche Personen auszuarbeiten, da dort nach wie vor grosser Handlungsbedarf besteht. Ob und wann dann Massnahmen gestützt auf die Strategie vorgeschlagen werden, ist offen. Im Unternehmenssteuerbereich ist der Handlungsbedarf noch dringender, da der Kanton Bern jedes Jahr im schweizerischen Durchschnitt weiter nach hinten rutscht. Aus diesen Gründen werden die Finanzen auch in den kommenden Jahren das dominierende Thema der Berner Politik sein.

Andreas Blank, Grossrat, Aarberg

## **Gesundheit und Fürsorge (GEF)**

Das erste Halbjahr 2014 war aus Sicht der GEF-Kommission ein ausserordentlich ruhiges. Das wichtigste Geschäft war der Rahmenkredit zur Abgeltung von Beiträgen, legitimiert durch das Spitalversorgungsgesetz. Die SVP unterstützte den Vorschlag der FiKo, welchen den Kredit kürzte und nicht mehr für vier, sondern nur für zwei Jahre gewähren wollte. Weiter beschäftigte sich die Kommission mit einer Motion des Fraktionspräsidenten, die den Regierungsrat aufforderte, zur Auslagerung der Psychiatrie auch strategische Grundlagen zu liefern. Dank guter bürgerlicher Zusammenarbeit wurde dieses Geschäft im Rat nicht nur angenommen, sondern dessen Abschreibung auch verhindert.

Vor der Märzsession hat ein Vorstoss aus den Reihen der BDP hohe Wellen geworfen. Gefordert wurde eine Standesinitiative, welche die Fallpauschalen für Schwangerschaften und Geburten erhöht hätte. Die BDP wollte damit der Geburtsabteilung eines Spitals helfen, hätte aber mit der Giesskanne allen Spitälern mehr Geld verteilt. Die Kommission lehnte dieses Vorgehen ab, der Vorstoss wurde dann auch vor der Abstimmung zurückgezogen.

Donat Schneider, Grossrat, Diessbach

## **Justiz, Gemeinden und Kirchen (JGK)**

Die Vorbereitung der jeweiligen Geschäfte der JGK wurde für die verbleibenden zwei Sessionen wiederum vor den offiziellen Fraktionssitzungen besprochen. An anderen Terminen hat sich der Ausschuss nicht getroffen, neben der Teilnahme unseres Regierungsrats wurden auch keine externen Personen eingeladen. Aufgrund von Geschäften mit grösserer politischer Tragweite in den anderen Ausschüssen (FIN und BVE) war die Präsenz in unserem Ausschuss eher unterdurchschnittlich, aber durchaus nachvollziehbar. Der bevorstehende Wechsel in den Ausschüssen durch die Parlamentsrechtsrevision und die nahende neue Legislatur haben das Ihre dazu beigetragen.

In der **Januar-Session** hatten wir uns mit 5 Motionen, 1 Postulat und 3 Interpellationen zu befassen. Diese gaben im Ausschuss wenig zu reden. Eine Motion betreffend der Regionalkonferenzmodelle in der Region Biel-Seeland-Berner Jura wurde zurückgezogen zugunsten eines fast gleichlautenden Postulats, das letztlich angenommen und abgeschrieben wurde.

Wichtig war die Motion betreffend das Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept der zweiten Generation (RGSK), welche verlangte: Punkt 1, dass das RGSK der 2. Generation um zwei Jahre hinauszuschieben sei. Punkt 2, die Intervalle der Erarbeitung von weiteren RGSK deutlich auf 6-8 Jahre zu verlängern seien. Punkt 3, die Planungskosten pro Jahr um 1/3 zu reduzieren werden müssen. Diese Motion stammte aus unseren Reihen und wurde damit begründet, dass die Erarbeitung des neuen RGSK sehr aufwändig und teuer für die Regionen wäre und zudem zuverlässige Planungsarbeiten zu diesem Zeitpunkt wohl kaum möglich wären, da das Gesetz zur Zweitwohnungsinitiative noch nicht erarbeitet war. Ebenfalls das regionale Tourismusentwicklungskonzept (RTEK) müsste zuerst noch erstellt werden. Nach gewalteter Diskussion wurde Punkt 1 zurückgezogen und Punkt 2 in ein Postulat gewandelt. So verhalf dann der Rat dem zwar etwas abgespeckten Anliegen deutlich zum Durchbruch.

In der **März-Session** gelangte das Gesetz über die Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht (BBSAG), welches in einer Spezialkommission vorberaten wurde, zur Abstimmung. Eine Strukturreform bei der zweiten Säule, welche am 1. Januar 2012 in Kraft getreten war, machte diese Gesetzesrevision nötig. Da aufgrund der fehlenden Zeit für die fristgerechte Gesetzesrevision der Regierungsrat per Dringlichkeitsrecht das Ganze regelte und so auch gleich Erfahrungen

sammeln konnte, ob die angedachten Änderungen auch praktikabel sind, war die ganze Vorlage weitgehend unbestritten. Bürgerliche Mitglieder aus der Kommission stellten einen Antrag, bei dem es um die Entlastung der kleinen Stiftungen ging. Mit einer Gebührenreduktion kann nun sichergestellt werden, dass diejenigen Stiftungen, welche nicht die Möglichkeit haben, ihre Rechtsform zu ändern, nicht ihr ganzes Stiftungskapital einzig für die Gebühren einsetzen müssen. Der Rat folgte dem Antrag und nahm auch die Gesetzesänderung deutlich an. Weiter kamen in der März-Session noch 2 Motionen und 3 Interpellationen zur Abstimmung.

Die **Juni-Session** war gleichzeitig Legislaturstart mit der Konstituierung, sie stand ganz im Zeichen des neuen Parlamentsrechts, wobei auch unsere Fraktion neu zusammengestellt wurde. Neu gibt es 8 ständige Kommissionen. Eine JGK-Kommission gibt es bekanntlich nicht, diese Geschäfte werden künftig innerhalb der FiKo diskutiert und werden bei entsprechender Relevanz künftig auch im FiKo-Jahresbericht dargestellt.

Der Ausschuss JGK ist damit aufgelöst und ich bedanke mich bei den Ausschussmitgliedern für die gute Zusammenarbeit und aktive Mitarbeit.

Ueli Jost, Grossrat, Thun

## **Polizei und Militär (POM)**

Die Fachkommission POM hatte im ersten Halbjahr 2014 zwar keine Vernehmlassungen zu bearbeiten, war aber mit der Vorberatung wichtiger Grossratsgeschäfte gefordert. In der Januarsession gelang es, eine Standesinitiative zu überweisen, die einen Beitrag zur Sicherheit darstellen dürfte, sofern sie denn von den eidg. Räten auch angenommen wird. Die Standesinitiative fordert die Schaffung von Gesetzesgrundlagen, die es den Behörden ermöglicht, die Anonymität von Organisatoren aufzuheben, die übers Internet (z. B. Social Media) zu unbewilligten Demonstrationen und Grossanlässen aufrufen. Die nicht zufriedenstellende Antwort auf eine Interpellation aus unseren Reihen zur Thematik gefährlicher Straftäter zeigte einmal mehr auf, dass dem Wohlergehen der Täter mehr Beachtung geschenkt wird als der Sicherheit der Bevölkerung und dass im Vollzug nicht die Bestrafung, sondern die Therapie im Vordergrund steht. Hier sind Verbesserungen dringend notwendig. In der Märzsession wurde das Kantonale Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz in erster und einziger Lesung verabschiedet. Ebenfalls verabschiedet wurde ein Bericht der Oberaufsichtskommission über das Asylwesen im Kanton Bern.

Mit der Neuorganisation der Fraktion in der neuen Legislatur wurde die Fachkommission POM aufgelöst. Ich möchte es nicht unterlassen, den Kommissionsmitgliedern Thomas Fuchs, Alfred Gerber, Samuel Graber, Christian Hadorn, Willy Marti, Moritz Müller, Hans Rösti, Hans Schmid, Jürg Schürch, Fabian Bader, Hans-Ulrich Born, Peter Frick, Hans Ulrich Grossniklaus und Reto Schertenleib ganz herzlich für die engagierte und wertvolle Zusammenarbeit zu

danken. Ein besonderer Dank geht an den Sekretär der POM-Kommission Fabian Bader, welcher jahrelang die Sitzungseinladungen verschickt und die Protokolle verfasst hat.

Sabina Geissbühler, Grossrätin, Herrenschwanden

## **Volkswirtschaft (VOL)**

### Zu den Themen:

Im Grossen Rat wurde das neue Waldgesetz beschlossen. An diversen Sitzungen behandelten wir Themen wie: Reh und Luchsprojekt, Liberalisierung der Öffnungszeiten der Tankstellenshops, die Wirtschaftsförderung, sowie Kreditbeiträge an die Tourismusdestinationen.

Beim Änderungsantrag des Gesetzes über preisgünstige Mietwohnungen erreichte die bürgerliche Mehrheit zum Glück Nichteintreten. Das Geld, welches für billigeres Wohnen vorgesehen wäre, fliesst nach bisherigen Erfahrungen leider in teure Planungen und Verwaltungsaufwände.

### Organisatorisches:

Da die Legislatur im Juni endet und auch das neue Grossratsgesetz in Kraft tritt, werden die Kommissionen neu zusammengestellt. Zu den bisherigen drei fixen Kommissionen kommen fünf neue fixe Kommissionen.

### Ziele:

Immer mehr werden von links-grün, teils auch von Mitteparteien, mehr Ansprüche an privates Eigentum gefordert. Zum Beispiel Wald und Boden. Alle wollen ihn nutzen, geniessen, fordern mehr Ökologie, obschon es immer noch Privateigentum ist. Der Eigentümer hat die Kosten und Nachteile zu tragen, profitieren wollen alle. Die geforderten Allgemeinleistungen müssen immer mehr vom ländlichen Raum getragen werden. Dem muss vehement entgegengewirkt werden!

### Dank:

Ich möchte es nicht unterlassen, meinen Mitgliedern in der Volkswirtschaftskommission für ihren Einsatz bestens zu danken.

Martin Schlup, Grossrat, Schüpfen

## **Fachkommissionen (neu ab 1.06.2014)**

### **Finanzkommission (FiKo)**

Siehe Ausführungen weiter vorne.

## **Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen (SAK)**

La nouvelle législature du Grand Conseil correspond à l'entrée en vigueur d'une réforme importante du droit parlementaire bernois. Dans la perspective d'un renforcement du pouvoir législatif, les anciennes commissions « ad hoc » ont été remplacées par des commissions permanentes. Dans la nouvelle configuration, on trouve trois commissions de surveillance (Commission des finances, Commission de gestion et Commission de justice) ainsi que quatre commissions spécialisées (Commission de la formation, Commission de la santé et des affaires sociales, Commission des infrastructures et de l'aménagement du territoire et Commission de la sécurité). Mentionnons également la permanence des commissions interparlementaires – elles regroupent des députés de plusieurs cantons – ainsi que les commissions qui peuvent être constituées pour une affaire particulière. En plus, une toute nouvelle commission a fait son apparition : celle des institutions politiques et des relations extérieures abrégée CIRE (SAK en allemand pour « Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen »). Cette dernière s'occupe des questions fondamentales concernant le système politique ainsi que de questions stratégiques dans le domaine des relations extérieures.

Au sein du groupe parlementaire UDC, une nouvelle commission spécialisée (« Fachkommission ») a été instituée pour préparer les affaires de la CIRE/SAK. Dans un premier temps, tout comme la commission elle-même, elle a dû trouver ses marques et se familiariser avec les tâches assignées par le nouveau droit parlementaire. Il est important d'inscrire le travail en commission dans le sens d'un renforcement du législatif. En ce sens, il est impératif de ne pas se laisser influencer par l'exécutif et l'administration.

En 2014, la tâche la plus importante a consisté à se pencher sur les lignes directrices de la politique gouvernementale / « Richtlinien der Regierungspolitik 2015-2018. Legislaturziele des Regierungsrates » qui ont été soumises au Grand Conseil lors de la session de janvier 2015. La Commission CIRE de l'UDC a relevé la coloration rouge-verte de ce programme de législature. Elle a longuement débattu de l'alternative suivante : renvoi au Conseil-exécutif ou prise de connaissance. Elle a aussi discuté d'éventuelles déclarations de planification pour conférer aux lignes directrices davantage d'équilibre et pour les compléter sur certains points. Cela constitua un exercice nouveau et très exigeant pour les membres de cette commission ainsi que pour tout le groupe UDC et pour le Grand Conseil en général. Dans la suite de ses travaux, notre commission continuera de s'occuper des questions politiques fondamentales, de l'architecture institutionnelle du canton, des réformes du droit constitutionnel et de la démocratie ainsi que des affaires relevant des droits politiques. Elle se chargera de ces tâches avec le souci constant de préserver la démocratie ainsi que la sphère privée et les libertés fondamentales.

Anne-Caroline Graber, Grossrätin, La Neuveville

## Bildungskommission (BiK)

Zu Beginn der neuen Legislatur im Juni 2014 trat das revidierte Grossratsgesetz in Kraft, welches etliche Änderungen für den Ratsbetrieb auslöste. Eine dieser Änderungen war die Einführung des Kommissionensystems. Dies hatte zur Folge, dass die vorberatenden Kommissionen durch ständige Sachbereichskommissionen abgelöst wurden und die Kommissionsmitglieder neu durch den Grossen Rat für vier Jahre gewählt werden.

Der Bildungskommission (BiK) gehören folgende SVP-Mitglieder an: Annegret Hebeisen, Samuel Krähenbühl, Anne Speiser, Donat Schneider, Käthi Wälchli. Ersatzmitglieder sind Madeleine Amstutz und Mathias Müller. Es ist ein aufgestelltes Team, mit welchem ich gerne zusammenarbeite.

Die BiK ist für folgende Sachbereiche verantwortlich: Volks-, Mittel- und Hochschule, Berufsbildung und Kulturbereich. In diesen Gebieten obliegen uns folgende Aufträge, die zuhanden des Grossen Rats vorbereitet werden müssen: Vorberatung Gesetzgebungsgeschäfte, Prüfung und Vorberatung Berichte, Berichterstattung an den Grossen Rat, Vorberatung Verpflichtungs- und Zusatzkredite. Im Bereich der Aussenbeziehungen fallen uns weitere Aufgaben zu: Vorberatung internat. und interkant. Verträge, Vorberatung von Ausgabenbeschlüssen aufgrund internationaler und interkant. Verträge, Vorberatung der Gegenstände, welche die Mitwirkung des Kantons an der Willensbildung des Bundes betreffen, Beratung von Berichten und weiteren Geschäften in der Zuständigkeit des Grossen Rats, welche die Aussenbeziehungen betreffen.

Die Sachbereichskommissionen stellen eine grosse Herausforderung an uns Ratsmitglieder dar und verursachen auch mehr „Knochenarbeit“. Einerseits erhalten wir vertiefter Informationen zu den einzelnen Sachgeschäften, was interessant ist. Andererseits darf die kritische Betrachtungsweise nicht verloren gehen, da wir eine ganze Legislatur mehr oder weniger mit den gleichen Personen der Verwaltung zusammen arbeiten.

Nach der internen Konstituierung der Kommission bearbeiteten wir zuhanden des Grossen Rats unter anderem folgende Geschäfte: Gesetz über die deutschsprachige Pädagogische Hochschule, Grossratsbeschluss betreffend Beitritt zur interkantonalen Vereinbarung über den schweizerischen Hochschulbereich (Hochschulkonkordat), Kulturpflagestrategie und verschiedene Kreditgeschäfte. Die Umsetzung des Lehrplans 21 und deren Folgen wird vorläufig ein Dauertraktandum in der Kommission sein. Unser Ziel, in erster Linie die SVP-Politik einzubringen, und zweitens sich um eine bürgerliche Mehrheit innerhalb der Kommission zu bemühen, was leider nicht immer gelingt. Trotzdem, wir bleiben am Ball.

An dieser Stelle danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen bestens für die engagierte und motivierte Zusammenarbeit.

Käthi Wälchli, Grossrätin, Obersteckholz

## **Gesundheits- und Sozialkommission (GsoK)**

### Zu den Themen:

Im Juni begann die neue Legislatur und wir sind sehr zufrieden mit unserem Wahlerfolg. Zudem wird im Juni unser Mitglied Béatrice Struchen höchste Bernerin. Das neue Grossratsgesetz tritt in Kraft und es gibt neue Fachkommissionen, welche zusammengesetzt werden müssen.

Auf die neu geforderten Ergänzungsleistungen für einkommensschwache Familien wurde im Grossen Rat Nichteintreten beschlossen. Die Einführung solcher Ergänzungsleistungen hätte wohl enorme finanzielle Konsequenzen für den Kanton gehabt. Die Auslagerung der Psychiatrischen Dienste (UPD) gab und wird in der Kommission noch viel zu diskutieren geben. Infolge der ASP-Massnahmen 2013 muss die Gesetzgebung zur Krankenkassenprämienverbilligung angepasst werden.

### Organisatorisches:

An die neue Organisation muss man sich gewöhnen. Auch ist die verkürzte Redezeit stets ein Thema, welches noch optimiert werden muss. In unserer Fachkommission sind teils sehr komplexe Themen zu behandeln (Spitäler) und da gilt es, die Übersicht über die uns zugesandte Papierflut zu haben.

Die kurzen fachkommissionsinternen Sitzungen vor den GsoK-Sitzungen haben sich bewährt und die Stellvertretungen funktionieren gut.

Oft erhalten wir Berichte, die schlicht unbrauchbar sind. Sie sind mit Fremdwörtern, die meist nicht mal der Verfasser versteht, vollgespickt, haben teils gegensätzliche Aussagen und keine Struktur! Da müssen wir auch den Kosten zuliebe Gegensteuer geben!

### Ziele:

Wir müssen darauf achten, dass uns die Verwaltung nicht allzu sehr mit Spezialisten und Papier „mundtot“ macht! Kritische, von aussen gesehene Fragen sind oft ein gutes Mittel, den Anwesenden die Augen zu öffnen.

### Dank:

Ich möchte es nicht unterlassen, meinen Mitgliedern in der Gesundheits- und Sozialkommission für ihren Einsatz bestens zu danken.

Martin Schlup, Grossrat, Schüpfen

## **Bau-, Energie-, Verkehr und Raumplanungskommission (BaK)**

Die neue Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission des Grossen Rates besteht aus 17 Mitgliedern. Die Vertreter der SVP sind namentlich Geri Fischer als Vizekommissionspräsident, Hugo Kummer, Willy Marti, Hans Rösti und Hans Jörg Rüeegsegger. Zwei Ersatzmitglieder, Lars Guggisberg und Christian von Känel, sind zudem fix gewählt. Die parteiinterne FK BaK wird ergänzt durch Thomas Rufener und Fritz Ruchti. Wir beschäftigen uns vor den



BaK Sitzungen mit dem Vorgehen, Voten und Fragen zu den einzelnen Geschäften. Die internen FK Sitzungen finden jeweils im Rahmen der Fraktionssitzungen statt.

Zum Legislaturstart standen der Campus Neubau in Biel mit einem mehrjährigen Verpflichtungskredit und der Hochwasserschutz der Aare im Raum Kiesen auf dem Programm. Zudem wurde eine Standesinitiative für die Engpassbeseitigung auf der A6 bei Bern, Muri-Ostring, an die eidg. Räte überwiesen.

Beim sehr umfangreichen Thema Raumplanung wurde im Juni durch den Berner Bauernverband die Kulturland-Initiative eingereicht. Im Herbst wurden das Baugesetz und der Richtplan 2030 in die Vernehmlassung gegeben. Diese Themenbereiche werden uns in der BaK auch 2015 sehr stark beschäftigen. Die SVP und die Wirtschaftsverbände sind gefordert, Lösungen zu suchen.

In der September- und Novembersession hatte die Uni Bern mehrere Geschäfte für Aus- und Umbauten; Kreditsummen von mehreren Millionen Franken: Mittelstr. 43, Pathologisches Institut und Hallerstr. in Bern.

Grosse Diskussionen entstanden sowohl in der Kommission wie in der Fraktion betreffend den kantonalen Zumieten von Liegenschaften und Räumen. Wie viel denn ein orts- und branchenüblicher Ansatz in Fr./m<sup>2</sup> ist, welche Ausstattungen diese Liegenschaften/Räume haben. Sicher ist, dass dieser Bereich, trotz einer beantworteten Motion und der mündlichen Auskunft der Baudirektorin, nicht zufriedenstellend „gelöst“ wurde und zurzeit hingenommen werden muss. Hier erwartet uns noch zusätzliche Arbeit.

Dem Kredit für den Bau der International School of Berne wurde zugestimmt, aber gleichzeitig zur Kenntnis genommen, dass dieses Projekt aus raumplanerischer Sicht einen Sündenfall darstellt.

#### Ausblick 2015:

Der Denkmalschutz, das Geoinformationsgesetz und diverse Hochwasserschutzprojekte werden uns in der BaK beschäftigen. Schwerpunktthema wird aber die Raumplanung sein. Neben der ersten Lesung zur Teilrevision Baugesetz wird der Regierungsrat dem Grossen Rat den Richtplan 2030 zur Kenntnis unterbreiten. Die Teilrevision 2 zur Raumplanung mit dem Bauen ausserhalb der Bauzonen ist Anfang 2015 in der Vernehmlassung. Bei den Grundsatzfragen zum Ausbaustandart öffentlicher Gebäude, dem %-Anteil Unterhaltskosten der Kantonsliegenschaften, der Energiestrategie und zum Verkehr wird es bürgerliche Mehrheiten brauchen. Die Diskussionen werden spannend, intensiv und zeitraubend sein.

Hans Jörg Rügsegger, Grossrat, Riggisberg

## **Sicherheitskommission (SiK)**

Die Aufgaben der neuen Sicherheitskommission (SiK) sind die Vorberatung von Gesetzgebungsgeschäften sowie die Prüfung und Vorberatung von Berichten

und Berichterstattung an den Grossen Rat. Ebenfalls werden uns in der SiK Verpflichtungs- und Zusatzkredite zur Vorberaterung vorgelegt. Die Arbeit in der Kommission verlangt von uns eine genaue Prüfung der Geschäfte. Die Kommissionsmitglieder müssen diese aufmerksam verfolgen, denn es kann vorkommen, dass die Kommissionsmeinung von der Verwaltung überrollt wird und zu wenig zum Tragen kommt.

Die SiK wurde an eine Tagung der Polizei und Militärdirektion (POM) auf das Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt (SVSA) in Bern (330 Mitarbeitende) eingeladen. Dort wurden uns die Aufgaben des SVSA erläutert und das neue Kompetenzzentrum Schwerverkehr in Ostermundigen präsentiert, in welchem uns eine periodische Kontrolle eines Lastwagens vorgeführt wurde.

Eines der ersten wichtigen Geschäfte der SiK war ein mehrjähriger Verpflichtungskredit für die Unterbringung und Betreuung von minderjährigen Asylsuchenden (UMA) im Kanton Bern. Die Kommission hat dem Grossen Rat einen Kompromissvorschlag vorgelegt und den Kredit von jährlich 3,6 Mio. Franken auf zwei Jahre befristet. Unglücklich ist die Situation zurzeit im Asylwesen, denn unser Land wird überschwemmt von Flüchtlingen: Dem Kanton Bern werden z.B. rund 13 % der Asylsuchenden zugewiesen. Die Verhandlungen mit den Gemeinden sollten von den Verantwortlichen dringend verbessert werden, damit sich die Akzeptanz in der Bevölkerung verbessert. Unser Land ist leider für Flüchtlinge viel zu attraktiv und die Asylgesuche werden zu lange verschleppt. Ein weiteres wichtiges Geschäft war ein mehrjähriger Verpflichtungskredit (2,5 Mio. Franken) für psychisch kranke Straftäter, welcher von uns in der Kommission und im Grossen Rat von der SVP-Fraktion mit Kürzungsanträgen bekämpft wurde. Ebenfalls wurde uns ein Kredit für die Kontrolle des ruhenden Verkehrs in der Stadt Bern vorgelegt. Für den Betrieb und Unterhalt des Mobilisierungssystems (SMT) haben wir einem Kredit von 1,2 Mio. Franken zugestimmt.

Ich möchte mich bei den Mitgliedern der SiK Andreas Burren, Sabina Geissbühler, Etienne Klopfenstein, Werner Moser, Hans Rudolf Schweizer, Peter Studer und den Ersatzmitgliedern Andrea Gschwend und Walter Sutter für die angenehme Zusammenarbeit recht herzlich bedanken.

Thomas Knutti, Grossrat, Weissenburg

## **SVP Frauen Kanton Bern**

Das neue Jahr haben wir mit einem Besuch im Bundeshaus bei unseren Nationalrätinnen Andrea Geissbühler und Nadja Pieren begonnen. Das rege Interesse hat uns gezeigt, dass die Gelegenheit zum Blick hinter die Kulissen, mit anschliessendem Apéro um Kontakte zu knüpfen, immer wieder gerne wahrgenommen wird.

Nachdem sich unsere Grossratskandidatinnen bereits Ende 2013 bei unseren beiden Nationalrätinnen Tipps für den Wahlkampf holen konnten, wurden die Anregungen 2014 zum Teil sehr erfolgreich in die Tat umgesetzt. So gehören seit den Wahlen nebst den drei bisherigen Grossrätinnen fünf neugewählte Frauen der Grossratsfraktion an ☺. Allen Frauen, die sich für eine Kandidatur zur Verfügung gestellt haben, an dieser Stelle ein grosses Dankeschön!

Das traditionelle Mittagessen mit den Grossrätinnen war auch dieses Jahr gut besucht. Der interessante Austausch mit den neuen Grossrätinnen, die Rückmeldungen der langjährigen Grossrätinnen zur Reform des Grossratsbetriebes und der Einblick, den uns die höchste Bernerin, unsere Grossratspräsidentin Béatrice Struchen, aus der neuen Perspektive auf den Kanton Bern gab, liessen die Zeit sehr schnell vergehen.

Ende Oktober organisierte Vizepräsidentin Petra Wyss einen Anlass mit Suzanne Thoma, CEO der BKW. Im gemütlichen Rahmen konnte im direkten Gespräch viel Neues erfahren werden. Es macht einen grossen Unterschied, ob wir jemanden nur durch die Medien wahrnehmen oder live erleben.

Der Vorstand der SVP Frauen Kanton Bern hat im letzten Jahr einige Änderungen erfahren. Nachdem uns Doris Schneider, Mirjam Wüthrich und Silvia Schärz verlassen haben, dürfen wir neu Grossrätin Madeleine Amstutz und Liliane Huguenin begrüssen. Ende 2014 wurden die Wahlkreise des Kantons von folgenden Frauen im Vorstand der SVP Frauen vertreten: Jolanda Brunner (Präsidentin/Oberland), Petra Wyss (Vizepräsidentin/Biel-Seeland), Nadja Pieren (Nationalrätin/Emmental), Madeleine Amstutz (Grossrätin/Thun), Aliko Panayides (Geschäftsführerin/Mittelland Nord), Marlène Geiser (Mittelland Nord), Liliane Huguenin (Mittelland Süd) und Käthi Wälchli (Grossrätin/Oberaargau). Weitere interessierte Frauen sind immer herzlich willkommen!

Allen Vorstandsfrauen gebührt ein grosses MERCI für ihr engagiertes Mitdenken und Anpacken!

Jolanda Brunner, Präsidentin, Vize-Gemeindepräsidentin, Spiez

## **JSVP Kanton Bern**

Die Junge SVP ist im Kanton Bern weiter auf Erfolgskurs. Ihre kantonale Volksinitiative «Keine Einbürgerung von Kriminellen und Sozialhilfeempfängern», welche im Herbst 2013 an der Urne angenommen worden ist, wird demnächst auch vom Bund gewährleistet. Der Bundesrat empfiehlt den Eidgenössischen Räten, die Bernische Kantonsverfassung mit den neuen Einbürgerungsbestimmungen zu erwahren. Damit hat sich dann auch das letzte Argument unserer Gegner, die Initiative sei nicht umsetzbar, als haltlos erwiesen.

Auch auf kommunaler Ebene bewies die JSVP jüngst wieder ihre Initiativefähigkeit. In Biel hat die Jungpartei eine städtische Initiative eingereicht, welche eine

Senkung der Gemeinderats-Saläre auf neu 200'000 Franken fordert. Praktisch im Alleingang hat die Bieler JSVP-Stadträtin Sandra Schneider die 2'225 gültigen Unterschriften für dieses Begehren gesammelt. Nachdem der Bieler Stadtrat einen Vorstoss von Schneider noch abgelehnt hat, wird dank der JSVP nun das Volk über dieses Thema entscheiden können.

Im 2014 war die JSVP überaus aktiv am Sammeln von Unterschriften. Ein Schwerpunkt war dabei die Initiative zur Abschaffung der Billag-Gebühren. Ebenso zentral war die Abstimmung über die Masseneinwanderungsinitiative, für welche die JSVP fleissig plakatierte und Flyer verteilte. Nicht zu kurz kamen aber auch die gesellschaftlichen Anlässe. Das traditionelle Fondue-Chinoise-Essen wie auch das Grillfest und das Burezmorge waren sehr beliebte Veranstaltungen und zogen erneut viele Leute an. Am Parlamentarierclub durften wir mit Dr. Thomas Borer einen fundierten Kenner der schweizerischen Aussenpolitik begrüessen. Der ehemalige Schweizer Botschafter in Deutschland beleuchtete in seinem Referat die Herausforderungen unseres Landes. Im Hinblick auf die künftigen Beziehungen zur EU ist dabei klar: Wer auch in Zukunft eine freie und unabhängige Schweiz will, muss die JSVP unterstützen.

Unsere klaren Standpunkte wurden letzten März denn auch bei den Grossratswahlen bestätigt. Neben unserem Ehrenpräsidenten Thomas Fuchs und dem aktuellen Präsidenten Erich Hess nimmt neu unser Vizepräsident Patrick Freudiger Einsitz im Grossen Rat. Alle unserer Jungkandidaten haben sehr gute Resultate erzielt. Es freut mich sehr, dass wir für die kommenden Wahlen über einen grossen Pool guter Kandidaten verfügen. Durch diese tollen Resultate wird der Einfluss der JSVP im Kantonsparlament grösser. Diesen Einfluss wollen wir nutzen und uns für tiefere Steuern, Gebühren und Abgaben und für mehr Sicherheit einsetzen.

Die Junge SVP hat im vergangenen Jahr bewiesen, dass sie die aktivste Jungpartei des Kantons ist. Nutzen wir den Schwung im neuen Vereinsjahr. Mit den National- und Ständeratswahlen steht uns ein wegweisendes Jahr bevor. Mit der kantonalen Einbürgerungsinitiative wie auch mit der Masseneinwanderungsinitiative haben wir an der Urne reüssiert. Dies im Alleingang gegen alle anderen Parteien. Damit unsere Volksbegehren künftig auch umgesetzt werden, braucht es im Bundeshaus mehr Junge SVP – wer Zukunft will, muss Zukunft wählen.

Erich J. Hess, Grossrat, Stadtrat, Bern

## **SVP Senioren Kanton Bern**

Die Zahl der Mitglieder und der eingeschriebenen Sympathisanten hat sich erfreulicherweise wieder erhöht auf zirka 300 Personen. Die üblichen Abgänge der Mitglieder infolge Tod und hohen Alters konnten durch Neueintritte gut kompensiert werden. Wir danken allen Bisherigen für ihre Treue und heissen alle neuen Mitglieder und Sympathisanten willkommen.

Die Hauptversammlung vom 26. Februar 2014 hat den Mitgliederbeitrag unverändert bei Fr. 20.00 für Einzelpersonen und Fr. 30.00 für Ehepaare belassen. Von den Sympathisanten wird ein gleich hoher freiwilliger Beitrag erwartet. Im Rahmen der Hauptversammlung wurde das Thema: "Altersvorsorge 2020" behandelt. Nach einem Einführungsreferat von Herrn Urs Vögeli vom Generalsekretariat der SVP Schweiz wurden die Vorschläge des Bundesrates ausgiebig diskutiert. Aufgrund dieser Diskussionen hat der Vorstand hierauf eine Vernehmlassung ausgearbeitet und eingereicht, welche auf unserer Homepage aufgeschaltet ist.

Am 8. April 2014 führten wir einen Informationsanlass durch zur Beschaffung des Kampfflugzeuges Gripen. Nach einem Einführungsreferat von Korpskommandant Markus Gygax wurde das Thema im Podium mit NR Matthias Aebischer SP und unseren Mitgliedern NR Andreas Aebi, Christoph Peter und dem Referenten behandelt.

Am 3. September 2014 besuchten wir unter Leitung unseres Fraktionspräsidenten GR Peter Brand das Berner Rathaus und eine Grossratsdebatte mit anschliessendem Apéro und Nachtessen im Restaurant Zunft zu Webern.

Am 12. November 2014 orientierte uns NR Adrian Amstutz über Aktuelles aus Bundesbern. Alle unsere Anlässe waren gut besucht.

Am 3. September 2014 hat der Vorstand einstimmig den Beitritt als Gruppe zum überparteilichen Komitee „NEIN zum schleichenden EU-Beitritt“ beschlossen.

27 Grossratskandidaten haben von unserem Angebot zur Wahlunterstützung auf unserer Homepage Gebrauch gemacht. Ein gleiches Angebot unterbreiten wir unseren 25 Nationalratskandidaten für die eidgenössischen Wahlen 2015.

In den Sitzungen des Vorstandes und der Konferenz der SVP Senioren haben wir aktuelle Seniorenthemen bearbeitet.

Die Besuche auf unserer Homepage unter [www.svpbern.ch](http://www.svpbern.ch) haben sich erfreulicherweise weiter entwickelt. Die Homepage wird auch für künftige Wahlen gute Dienste leisten.

Rudolf Graf, Präsident, Aarwangen

## **Wahlkreise**

### **Jura bernois**

Voici moins d'une année, que j'ai eu l'honneur de prendre les rennes de ce parti, structure que mon prédécesseur Claude Roethlisberger a mise en valeur d'une manière exemplaire. Merci à lui de tout cœur. Ce parti exprime haut et fort la volonté populaire, ce parti bouge, ce parti fait respecter la volonté populaire.

Soutenu par une jeunesse très forte, nous avons la chance de renforcer nos positions et tenons les acquis lors de diverses élections.

L'année 2014 a été marquée par des élections cantonales lors desquelles l'UDC JB a véritablement cartonné, en atteignant son plus haut score historique au niveau du Grand Conseil, et aussi du Conseil du Jura bernois. Avec 4 député(e)s et huit élu(e)s au CJB, l'UDC est de loin le premier parti régional.

Pour le Conseil-exécutif, même si Manfred Bühler n'a pas été élu d'extrême justice, il a réalisé un score extraordinaire en battant Philippe Perrenoud de plus de 8'000 voix au niveau cantonal. La campagne a été extrêmement intense et Manfred Bühler s'y est engagé sans compter. Je tiens à le remercier, mais aussi toutes les personnes qui l'ont soutenu de quelque manière que ce soit. Cette campagne a rassemblé et soudé notre parti de manière exemplaire.

Egalement lors des élections dans diverses communes, l'UDC a pu se renforcer ou confirmer d'une manière générale ses positions. A relever qu'un maire de plus porte nos couleurs, avec Manfred Bühler dans la commune de Cortébert. A Reconvilier, une commune qui n'a plus vu d'élections depuis 12 ans et qui compte maintenant une majorité UDC au Conseil municipal, ainsi qu'à Moutier où la progression a été fulgurante avec le gain de 3 sièges au Conseil de Ville, les résultats ont dépassé toutes les attentes.

Je tiens à féliciter toutes les personnes élues et leur souhaite beaucoup de force pour exécuter leurs travail, que ce soit dans les exécutifs, les législatifs, ou les diverses commissions.

Je souhaite bien sûr que ce travail se fasse dans la ligne UDC, en étant soucieux de représenter le peuple, de veiller à des finances saines pour nos générations futures, pour des communes stables mais innovatrices, pour que la jeunesse puisse vivre sereinement et que la volonté populaire du 24 novembre 2013 soit respectée.

Je salue également la création de la nouvelle section UDC de Valbirse. Suite à la fusion de leurs communes respectives, les membres n'ont pas perdu une minute pour se regrouper afin d'unir leurs forces pour le bien de la communauté. Félicitations à cette nouvelle section et tout du bon pour le futur, qui sera marqué par un grand changement de structure et d'habitude, ce qui n'est jamais facile à mettre en place.

Notre parti compte des membres issu de tous les milieux : agriculteur, ouvrier, petite entreprise, indépendants. Ce parti essaie de faire avancer le monde politique dans sa direction, même si nous ne sommes pas toujours d'accord sur tout. Mais je pense que dans la majorité des cas, nous avons la chance de trouver un chemin vers la réussite qui contente la majorité, et surtout où le peuple, qui est le souverain, voit en l'UDC son parti.

Je profite de vous rappeler qu'il est important de continuer à chercher de nouveaux membres en permanence, d'encore renforcer notre base. Car c'est cette base qui est avant tout notre pilier central. Nos membres sont nos oreilles et nos yeux dans la vie de tous les jours. L'UDC bernoise a d'ailleurs ouvert un concours : la section qui trouve le plus de nouveaux adhérents sera récompensée.

Pour conclure, je dois vous avouer que pour une personne de mon âge, il n'est pas si facile de se mettre à cette place de président. Cette fonction m'a toujours inspiré un énorme respect, et les détracteurs sont toujours à l'affût. Je tiens donc à dire un énorme merci à ma famille, mon comité, à chaque personne qui a consacré du temps pour l'UDC. Car c'est bien grâce à vous toutes et tous que je peux avancer dans la sérénité avec l'UDC JB.

Patrick Tobler, président, Montagne de Moutier

## **Biel-Seeland**

Mit dem Surchabisabe wird im Seeland das SVP-Jahr prominent eingeläutet und eine schöne Tradition erhalten. Ein spezielles Jahr, wo die Schweizer Stimmbürger Ja sagen zur Masseneinwanderungsinitiative der SVP.

Am Anlass in der Krone Aarberg, wo das Resultat zur Masseneinwanderungsinitiative mit Höchstspannung erwartet wurde, nahmen nebst nationalen Politgrößen sogar internationale Medien teil. Bravourös organisiert und durchgeführt durch unseren Wahlkreis, ein super Erfolg.

Im schönen Weinbaudorf Ligerz organisierten wir unser jährliches Treberwurstessen. Mit den vielen interessanten Wahlanlässen beim Volk, wo wir unsere Einstellung an die Leute bringen konnten, starteten wir unseren Wahlerfolg und nicht zuletzt mit dem Wahlpiaggio von Samuel und Peter wurde wohl eine zündende Idee für die ganze SVP Schweiz entfacht.

Der Mut für zwei Listen mit 52 Kandidatinnen und Kandidaten für das Seeland hat sich ausgezahlt. Wir gewannen bei den Grossratswahlen im März einen Sitz in Biel, konnten alle Bisherigen bestätigen und bleiben mit acht Seeländer Grossratsmitgliedern stärkster Wahlkreis im Rathaus. Mit Béatrice Struchen wird gar eine Grossrätin aus dem Seeland für ein Jahr die höchste Bernerin.

Politik zum Volk ist das Motto; für einmal tagt der Vorstand im Berghaus Spitzberge auf der ersten Jurakette, wo wir mit super Aussicht auf das ganze Seeland unseren Überblick bestärken wollen. Oder der Anlass in Oberwil, wo Nationalrat Albert Röstli aus der letzten Session berichtet und uns unser Regierungsrat Christoph Neuhaus eine witzige Grussbotschaft überbringt.

Im August organisierte die Sektion Jolimont einen interessanten Anlass über die Abstimmung zur „öffentlichen Krankenkasse“ und die Sektion Nidau organisierte den voll besetzten Anlass Risottoessen mit Toni Brunner und seiner prägnanten Rede „werden Volksentscheide noch umgesetzt“.

Für die eidg. Wahlen 2015 setzten wir uns stark für zwei Listen ein, fanden jedoch keine Mehrheit. Ich denke aber, das wird sich in den nächsten vier Jahren noch ändern. Wir bleiben jedenfalls dran. Zwei gut durchmischte Listen mit Jung und Alt, Frauen und Männern, Angestellten und selbständig Erwerbenden, länd-

lich und städtisch wären zwei sehr attraktiv. Aber dieses Mal wurde noch anders entschieden und wir setzen uns für einen bernischen SVP-Wahlerfolg voll ein!

Die SVP Seeland lud zum traditionellen Wirtschafts-Apéro den CEO der Feldschlösschengruppe Thomas Amstutz ein. Wir erfuhren über die Führung, die Sorgen und die Massnahmen, um einen solchen Konzern zu leiten. Da könnte die Politik, vor allem unser jetziger Bundesrat, vieles lernen. Die Sektion Schüpfen lud zum traditionellen Waldhausanlass im Schöpfener Wald ein.

Die DV bei den Sektionen, wo wir Politik, Gemütlichkeit und gute Diskussionen fördern wollen, wurde durch die Sektion Rapperswil organisiert. Ich darf mit Stolz sagen, die SVP Biel-Seeland ist sehr aktiv, wird wahrgenommen und hält sich auch finanziell fit!

Besten Dank meinen Vorstandsmitgliedern für den super Einsatz und die guten Ideen, sowie den Sektionen für ihre diversen gelungenen Anlässe und attraktive Arbeit, sowie allen, die der SVP wohl gesinnt sind und mithelfen, zu unserem schönen Land Sorge zu tragen.

Martin Schlup, Grossrat, Schüpfen

## **Emmental**

Die SVP Emmental hatte ein erfolgreiches 2014: ein Sitzgewinn im Grossen Rat! Neu ist die SVP Emmental zudem mit einer Frau in Bern vertreten: Andrea Gschwend-Pieren, Lyssach, hat den Sprung ins Berner Rathaus geschafft. Auch Langnau ist nach dem Rücktritt von Alfred Gerber wieder vertreten: Walter Sutter konnte diesen Sitz verteidigen.

Vor den Wahlen hat uns Bundesrat Ueli Maurer die Ehre erwiesen. Er hat zusammen mit über hundert interessierten Mitgliedern und Sympathisanten die Papierfabrik Utzenstorf besucht. Auf dem Firmenrundgang und beim Kurzreferat des VR-Präsidenten Bernhard Ludwig wurde klar: Hier handelt es sich um ein dynamisches Unternehmen, welches im harten internationalen Kampf bestehen muss. Bundesrat Maurer erklärte in seinem Vortrag, welche Werte die Schweizer Unternehmen ausmachten und welche Vorteile die Schweiz gegenüber dem Ausland hat. Der anschliessende gemütliche Teil wurde rege genutzt, um Gespräche zu führen und ausgiebig zu politisieren.

Besonders hart hatten die Unwetter vom 24. Juli das Emmental getroffen. Nur mit viel Glück kamen keine Personen zu Schaden. Auf einen Schlag standen plötzlich SVPlern im schweizweiten medialen Interesse. Insbesondere Gemeinderatspräsident Ueli Gfeller aus Schangnau war als Krisenmanager und auch als Interviewgast ein sehr gefragter Mann. Daneben leistete auch Regierungstatthalter Markus Grossenbacher professionelle Arbeit und wurde allseits für sein Handeln gelobt. Selbstverständlich gilt die Anerkennung auch allen freiwilligen Helfern, welche sich bei der Bewältigung des Ereignisses engagiert haben.



Auf wenig Verständnis ist das Vorgehen des Kantons gestossen, als in Schafhausen 150 Asylsuchende untergebracht werden sollten. Die Emmentaler SVP engagierte sich hier an vorderster Front und brachte die Problematik auch in den Grossen Rat.

Der Vorstand wurde für weitere vier Jahre bestätigt. Infolge Demission von Fritz Reber aus dem kantonalen Vorstand wurde Christoph Peter von der DV nominiert und anschliessend von der kantonalen DV gewählt. Er übernimmt auch das Amt des Vizepräsidenten der Kantonalpartei.

Andreas Aebi, Nationalrat, Alchenstorf

## **Oberaargau**

Die SVP Oberaargau beschäftigte sich im Jahr 2014 mit den Gross- und Regierungsratswahlen im Kanton Bern, den eidg. und kantonalen Volksabstimmungen sowie der Kandidatennomination für die eidg. Wahlen vom Herbst 2015.

Die SVP Oberaargau erzielte in ihrem Wahlkreis wiederum das beste Wahlergebnis für die Grossratswahlen. Der Wähleranteil konnte von 31.3% auf 34.6% gesteigert werden. Somit wurde das Wahlziel erreicht und die SVP Oberaargau besetzt weiterhin 4 Sitze im Grossen Rat. Ein weiterer Sitz wurde nur sehr knapp verfehlt. Bei den Regierungsratswahlen unterstützte die SVP Oberaargau das Bürgerliche „4er-Päckli“. Leider erreichte Manfred Bühler aufgrund der Jura-Klausel den erhofften Einzug in den Regierungsrat nicht.

Im Kanton Bern wurden im 2014 insgesamt 4 Volksbeschlüsse getroffen, wobei die Parole der SVP Oberaargau 3x mit dem Abstimmungsergebnis übereinstimmte. Die Vorlage mit der wohl grössten medialen Aufmerksamkeit, das Pensionskassengesetz, konnte leider nicht gewonnen werden. Die SVP Oberaargau war mehrheitlich für den Eventualantrag, das Stimmvolk nahm aber schlussendlich die für den Kanton teurere Hauptvorlage an.

Der SVP Oberaargau stehen 3 Listenplätze auf der Nationalratsliste der SVP Kanton Bern zur Verfügung. Die Delegierten der SVP Oberaargau nominierten einstimmig Grossrat und Unternehmer Christian Hadorn, Ochlenberg, als Wahlvorschlag z.Hd. der kantonalen Nominationsversammlung. Die beiden weiteren Listenplätze wurden an die Wahlkreise Mittelland Nord und Thun übertragen.

Die Delegierten der SVP Oberaargau trafen sich im Jahr 2014 zu vier Delegierten- und einer Hauptversammlung. Schwerpunkte der Versammlungen waren die oben erwähnten Ereignisse. Die SVP Oberaargau kann immer wieder namhafte Referenten anlässlich dieser Versammlungen begrüssen und dankt allen für ihr Engagement.

Im Herbst 2014 waren die Sektionspräsidentinnen und -präsidenten zur 7. Präsidentenkonferenz eingeladen. Anlässlich dieser Konferenz in Huttwil informierte Albert Rösti als SVP Wahlkampfleiter Deutschschweiz über die bevorstehenden nationalen Wahlen.

Der Verwaltungskreis Oberaargau umfasste per 01.01.2015 insgesamt 47 Gemeinden. Es bestanden 27 SVP-Sektionen, welche in 33 Gemeinden aktiv waren. Im Weiteren zählt die SVP Oberaargau 33 Direktmitglieder.

In 5 Vorstandssitzungen wurden die Geschäfte der SVP Oberaargau behandelt, beraten und verabschiedet.

Christian Hadorn, Grossrat, Ochlenberg  
Daniel Amacher, Sekretär a. i. SVP Oberaargau, Attiswil

## **Bern-Mittelland**

2014 kam es im Vorstand der SVP Bern-Mittelland nicht zu personellen Wechsels. Es wurde aber eine neue Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um auf Stufe Regionalkonferenz Bern-Mittelland (RKBM) rasch und gezielt auf ungewollte Entwicklungen reagieren zu können. Die Arbeitsgruppe besteht aus 10 SVP-Kommunalpolitikern aus den Sektoren Nord, Süd, West, Ost, Südost und Köniz sowie dem Präsidenten der SVP Bern-Mittelland. Das Gremium hat im vergangenen Jahr zweimal getagt – jeweils rund einen Monat vor den Regionalversammlungen der RKBM im Juni und im Dezember. Nach den Treffen wurden die an der Regionalversammlung beteiligten SVP-Gemeindevertreter mit Informationen bedient. Die Bemühungen der Arbeitsgruppe sind auf positive Reaktionen gestossen und haben sich sehr bewährt. Sie werden in gleicher Form weitergeführt. Für 2015 sind bereits weitere Treffen vereinbart. In inhaltlicher Hinsicht gaben in Bezug auf die RKBM vor allem das Projekt «Landschaft: Natur, Landwirtschaft, Erholung» und die Kulturverträge 2016 – 2019 zu reden. Zu diskutieren gab zudem die Studie «Bausteine für die Stadtregion Bern 2030» des Vereins «Bern neu gründen», dem eine Grossfusion der Stadt Bern mit den Agglomerationsgemeinden Köniz, Ostermündigen, Muri, Ittigen, Zollikofen, Wohlen, Bremgarten, Kehrsatz, Kirchlindach und Frauenkappelen vorschwebt.

Im September 2014 reichte die SVP Bern-Mittelland eine Vernehmlassung zum Projekt «Landschaft: Natur, Landwirtschaft, Erholung» der RKBM ein. Dabei wurde im Wesentlichen kritisiert, dass den erheblichen negativen Auswirkungen der Planung auf die Rechte der Landwirte keine Beachtung geschenkt wurde. Zudem wurde moniert, dass die Vorlage in ländlichen Gemeinden kaum mehr eine Siedlungsentwicklung ermögliche. Die Planungsautonomie der Gemeinden werde stark beschnitten und die Raumplanungskompetenz faktisch auf die Ebene der Regionalkonferenz gehoben. Aufgrund der Behördenverbindlichkeit der Regionalplanung werden die Gemeinden nämlich nicht umhin kommen, die Vorgaben zwingend und unmittelbar in den kommunalen Nutzungsplanungen zu

berücksichtigen. Die Entwicklung des lokalen Gewerbes und der Landwirtschaft würde damit stark gehemmt oder gar verunmöglicht.

Die SVP Bern-Mittelland führte 2014 drei Vorstandssitzungen durch. Zu diskutieren gaben nebst den erwähnten Geschäften der RKBM und den regional relevanten Geschäften im Grossen Rat insbesondere die kantonalen Wahlen von Ende März sowie die Abstimmung über das Tram Region Bern. Nebst der ordentlichen Delegiertenkonferenz im April wurde im September zusätzlich eine ausserordentliche DK durchgeführt, die weitestgehend im Zeichen der Nomination der Ständeratskandidierenden für die Wahlen 2015 stand.

Zum Schluss meines Rückblicks ist es mir ein grosses Anliegen, meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen und allen weiteren Parteikameraden zu danken, die sich im vergangenen Jahr in den Dienst der SVP Bern-Mittelland gestellt haben. Besonderer Dank gebührt allen aktiven Parteivertreterinnen und -vertretern und Vorstandsmitgliedern auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene für ihren wertvollen und unermüdlichen Einsatz für eine gute Sache.

Lars Guggisberg, Grossrat, Kirchlindach

## Thun

Ein wichtiges Thema, das die Präsidentin in ihrem letzten Amtsjahr bearbeiten wollte, war das Engagement in den Sektionen. In einem Ampelsystem der SVP Kanton Bern sollten die Aktivitäten der einzelnen Sektionen beurteilt werden. Danach konnte eruiert werden, wo Handlungsbedarf bestand. Eine Projektgruppe besprach die Analyse und beschloss, dass die Präsidentin und die Vizepräsidenten bis Ende Jahr alle Sektionen an einer Parteiversammlung besuchen wird. Damit soll auch eine verdiente Wertschätzung für die geleistete Arbeit in den Sektionen bezeugt werden. Es war eine grosse Freude, bei den Besuchen festzustellen, dass Sektionsarbeiten äusserst aktiv und engagiert ausgeführt werden – und ich habe auch viel gelernt dabei. Das Engagement der Sektionen kann nicht bloss anhand der Präsenz an den Versammlungen oder einer aktualisierten Homepage beurteilt werden, sondern nur bei einem direkten Kontakt in der Sektion und an der Basis. Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein grosses Anliegen, mich nochmals ganz herzlich für die Einladungen zu bedanken und allen Vorständen und Parteimitgliedern meinen Dank auszusprechen.

Nach langjährigem Engagement im Grossen Rat sind Elisabeth Schwarz und Carlo Kilchherr nicht mehr zur Wiederwahl angetreten. An dieser Stelle sei ihnen herzlich für ihr Engagement gedankt.

Die Wahlziele der SVP WKV Thun wurden in allen Punkten erreicht. Die bisherigen Grossräte Samuel Graber, Jürg Iseli und Ueli Jost wurden klar wiedergewählt und mit den drei Neugewählten Madeleine Amstutz, Raphael Lanz und Samuel Krähenbühl konnte sogar ein zusätzlicher Sitz gewonnen werden. Schade, dass die Listenverbindungen nicht zustande gekommen sind. Bei einer

Listenverbindung mit der FDP hätte die SVP einen 7. Sitz erreichen können. Ein riesiger Dank gebührt an dieser Stelle der äusserst engagierten Wahlleiterin Trudi Mösching. Ebenfalls danken möchte ich dem Verantwortlichen für die Werbung, Gestaltung und Druck des Flyers Ueli Jost und selbstverständlich geht ein riesiger Dank auch an alle Kandidierenden, die mit ihrem Engagement einen wertvollen Beitrag zum guten Resultat geleistet haben.

Nach den Grossratswahlen wurde unter dem Vorsitz von Yves Bichsel eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die den Auftrag hat, die vergangenen Wahlen zu analysieren und eine allfällige neue geographische Einteilung und andere Listengestaltung im Wahlkreisverband Thun zu überprüfen.

NR Albert Röstli wurde von der SVP Wahlkreisverband Thun als Ständeratskandidat vorgeschlagen und an der kantonalen DV einstimmig nominiert.

Gemäss DV-Beschluss wird die SVP mit einer Einheitsliste in die Nationalratswahlen gehen, wobei der Wahlkreisverband Thun offiziell drei Linien zugesprochen bekam. Von den Wahlkreisen Oberaargau und Bern Mittelland Süd wurde uns zusätzlich je eine Linie zugeteilt, was entsprechend verdankt wurde. Mit variablen Kandidierenden wurden Gespräche geführt und an einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung beschloss die SVP WKV Thun, dem Parteisekretariat die Kandidaten NR Adrian Amstutz, NR Albert Röstli, GR Samuel Graber, GR Jürg Iseli und GR Raphael Lanz zur Nomination zu empfehlen.

Am 24. Mai hatten die SVP-Mitglieder die einmalige Gelegenheit und kamen in den Genuss einer sehr interessanten Privatführung mit der Gräfin Elisabeth von Kyburg und dem ehemaligen Stadtarchivar Dr. Jon Keller zum 750-Jahr-Jubiläum der Stadt Thun.

Sehr viele Interessierte meldeten sich für die Führung am 11. September im Regionalgefängnis Thun an, die dann auch zweimal durchgeführt wurde.

In vielen Sektionen fanden zusätzliche Anlässe statt, die ich nicht alle aufzählen möchte. Wichtig ist, dass die SVP in der breiten Bevölkerung wahrgenommen wird und das entspricht auch dem Wahlmotto „SVP bi de Lüt“. An dieser Stelle richte ich ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligte für ihr Engagement.

Sandra Ryser-Liebi wurde in Thun zur Stadtratspräsidentin gewählt und Ursula Saurer in Steffisburg zur Präsidentin des Grossen Gemeinderates. Somit sind zwei SVP-Frauen in den höchsten Ämtern der beiden grössten Gemeinden im Wahlkreis Thun. Eine besondere Konstellation ist auch, dass gleichzeitig das Stadt- und Gemeindepräsidium ebenfalls von SVP'ern besetzt wird.

Ende Jahr wurden der Stadtpräsident von Thun Raphael Lanz und der Gemeindepräsident von Steffisburg Jürg Marti glorreich in ihren Ämtern bestätigt. Neu als Gemeindepräsident gewählt wurde in Seftigen Urs Indermühle.

In den Gemeinderat gewählt wurden: Daniel Wagner, Heimberg; Isabel Glauser, Thierachern; Eva Bichsel, Uetendorf; Fritz Grünig, Burgistein; Elisabeth Schwarz, Steffisburg und Roman Gimmel, Thun.

Nach der Demission von NR Albert Röstli als 1. Vizepräsident wurde an der HV Yves Bichsel an seine Stelle gewählt. Neu als Beisitzer in den Vorstand gewählt

wurde Hansruedi Marti, Steffisburg. Hinsichtlich der Grundsatzdiskussion betreffend geografischer Neueinteilung des Wahlkreises nach den Grossratswahlen erschien es dem Vorstand als sehr wichtig, dass Steffisburg in dieser Diskussion auch involviert sein wird.

Die beiden Gymnasien Thun Schadau und Thun Seefeld haben fusioniert, was eine Zusammenlegung der beiden Schulkommissionen zur Folge hatte. Die neue Zusammensetzung der sieben Mitglieder wird aufgrund der Grossratswahlen berechnet. Demzufolge hat die SVP Anspruch auf drei Sitze. Regina Schneider-Burren und Sonja Rüeegsegger wurden wieder- und Christian Josi neu gewählt. Die Kommission wird von Regina Schneider-Burren präsiert.

Von der vereinigten Bundesversammlung wurde Monique Jametti Greiner mit einem beachtlichen Resultat als Bundesrichterin gewählt. Sie ist erst die zweite Thunerin, die seit der Gründung des Bundesgerichtes dieses Amt ausüben darf. Herzliche Gratulation allen Neu- und Wiedergewählten in ein Exekutiv- oder Legislativamt im vergangenen Jahr. Ihnen wünsche ich gutes Gelingen, viel Erfolg und Befriedigung in ihren Ämtern. Allen zurückgetretenen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger danke ich ganz herzlich für ihr jahrelanges Engagement im Sinne der SVP und zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger.

Die Geschäfte wurden in 4 Vorstandssitzungen, 4 Delegiertenversammlungen, 1 Hauptversammlung und 3 Wahlleitungssitzungen abgewickelt. Die 4 Sessionsrückblicke wurden von den Sektionen Oberhofen, Uttigen, Thun und Uetendorf organisiert. Um der Kameradschaft Rechnung zu tragen, traf sich der Vorstand zu einem gemütlichen „Altjahreshöck“ mit einer „kalten Führung im Schloss Oberhofen“.

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, allen zu danken, die sich in den vergangenen vier Jahren meiner Präsidialzeit mit grossem Engagement für die Belange der SVP eingesetzt haben. Bei allen Sektionen des Wahlkreises bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit. Speziell danken möchte ich unseren Vertretern im kantonalen und nationalen Parlament, dass sie auch immer wieder bereit sind, an unseren Versammlungen die Abstimmungsvorlagen vorzustellen. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand danke ich für ihre konstruktive Mitarbeit, ihr engagiertes Mitdenken und ihre zuverlässige Unterstützung – und euch allen für euer Vertrauen! DANKE!

Beatrice Frey, Präsidentin, Gemeinderätin, Oberhofen

## **Oberland**

«Wer kämpft, kann verlieren, wer nicht kämpft, der hat bereits verloren»  
- Bertolt Brecht

In unserem Wahlkreisverband war bereits Anfang Jahr sehr grosse Spannung angesagt. Die kantonalen Wahlen vom 30. März 2014 waren für das Oberland,

insbesondere für unsere Partei, von grosser Bedeutung. Mit nur noch 16 Mandaten (1 Sitzverlust an Thun) mussten wir die Sitzverteidigung antreten. Nach 16 Jahren im Grossen Rat konnte Bethli Küng aufgrund der internen Amtszeitbeschränkung nicht mehr zur Wahl antreten und darf nun ihren wohlverdienten Politruhestand geniessen. Im ganzen Oberland haben sehr viele, gut organisierte Wahlveranstaltungen stattgefunden und wurden von den Kandidierenden rege besucht. Mit Standaktionen bei jeder Witterung oder bei Podiumsdiskussionen versuchten wir, die Bevölkerung von unserer Politik zu überzeugen. Im Januar wurde der Politabend mit Christoph Blocher in St. Stephan durchgeführt. In Interlaken besuchte uns Bundesrat Ueli Maurer und in Habkern betrat Bauernpräsident Markus Ritter das Podium. Sogar der Walliser Staatsrat Oskar Freysinger konnte ins Oberland gelockt werden und wurde von sehr vielen Interessierten in Aeschi begrüsst. Am Wahltag war für uns alle die Spannung sehr gross. Erfreulichweise konnten wir unsere sieben Sitze verteidigen, wobei der Wähleranteil sogar von 38.1 % auf 41.7 % gesteigert werden konnte. Der SVP Wahlkreisverband Oberland hatte im Vergleich zu den anderen Wahlkreisverbänden mit Abstand den grössten Wähleranteil. Mit Anne Speiser und Christian von Känel haben zwei neue Kandidierende die Wahl ins Berner Kantonsparlament geschafft. Unglücklich war die Abwahl von Grossrat Hans Schmid. Hans wurde nach acht Jahren im Grossen Rat mit einem sehr guten Resultat wegen Proporzpech abgewählt. Ebenfalls nicht gewählt wurde, nach einem starken Wahlkampf, unser Regierungsratskandidat vom Berner Jura Manfred Bühler. Nur dank den sehr vielen Helfenden und Kandidierenden konnte der Wähleranteil nochmals gesteigert werden. Ich bin überzeugt, dass wir mit unserer gradlinigen Politik noch sehr viel Potenzial haben und dies auch nutzen können, wenn wir weiterhin gemeinsam für die Bevölkerung und die Region eintreten.

In Wimmis fand im April unsere Delegiertenversammlung im Restaurant Löwen statt. Unsere Finanzen sind dank den vielen Spenden unserer Mitglieder sehr gut. Besten Dank an dieser Stelle für die wertvolle Unterstützung. Für eine weitere Amtsperiode wurden Thomas Knutti als Präsident, Anne Speiser als Vizepräsidentin und Silvia Schärz als Kassierin wiedergewählt. Als Rechnungsrevisorin ebenfalls wiedergewählt wurde Christine Mühlematter. Unsere Wahlleiterin Bethli Küng hat uns zudem nochmals einen Rückblick auf die Grossratswahlen gewährt. Ihr wurde für ihre wertvolle Arbeit als Wahlleiterin während den Regierungs- und Grossratswahlen gedankt.

Leider werden unsere Anliegen in Bern nicht immer akzeptiert und es ist schwierig, für die wichtigen Anliegen der Bergbevölkerung eine Mehrheit im Grossen Rat zu finden. Insbesondere in der Spitalpolitik, bei welcher Spitäler nur noch anhand der Wirtschaftlichkeit beurteilt werden und der volkswirtschaftliche Aspekt total verloren geht, ist dies zu beobachten. Aber auch der kantonale Richtplan hat fatale Auswirkungen auf das Oberland. Für Land- und Berggemeinden soll in den nächsten 15 Jahren nur noch Bauland für ein Bevölkerungswachstum von 1 bis 4 % zur Verfügung stehen. Auch die untauglichen Regionalkonferenzen will der Regierungsrat nochmals im Oberland West vor das Volk bringen.

Mit dem Rücktritt von Hansruedi Wandfluh nach 15 Jahren verlieren wir Oberländer einen der profiliertesten Politiker im Bundeshaus und müssen den Abgang eines Unternehmers aus der Politik verkraften. Hansruedi Wandfluh ist Geschäftsführer der weltweit tätigen Wandfluh AG in Frutigen. Bis zu den Wahlen 2015 wird uns Hansruedi noch als Wahlkampfleiter unterstützen.

Ich bedanke mich bei den Nationalräten Hansruedi Wandfluh und Erich von Siebenthal für ihren Einsatz in Bundesbern und das Organisieren der Anlässe «SVP bi de Lüt» in den Verwaltungskreisen des Oberlands; bei den Grossräten und unserer Grossrätin für die Arbeit im kantonalen Parlament; bei der Geschäftsleitung für die angenehme Zusammenarbeit und bei den Kreisverbänden für ihren Einsatz. Ein grosses MERCI geht an die «Einpacktruppe», welche sich immer wieder zur Verfügung stellt, um den Versand an unsere Mitglieder vorzubereiten. Ich hoffe, wir können auch in diesem Jahr gemeinsam viele gemütliche, politische Stunden verbringen. Ich bedanke mich bei allen für die gute Zusammenarbeit im Wahlkreisverband Oberland recht herzlich.

Thomas Knutti, Präsident, Grossrat, Därstetten-Weissenburg

## **Gerichte und Generalstaatsanwaltschaft**

### **Obergericht**

Bei der Richterschaft hat es im vergangenen Jahr bloss einen Wechsel gegeben; Oberrichter Peter Kunz (FDP) ist knapp zwei Jahre vor dem Pensionierungszeitpunkt zurückgetreten. Er wurde ersetzt durch Christian Josi, Thun (SVP). Damit ist die SVP bei den ordentlichen Richtern noch mit 1,4 Stellen untervertreten; bei den Suppleanten beträgt die Untervertretung eine Stelle. Da sollten wir unbedingt aufholen. Die Richterzahl und ihre Stellenprozente sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die ordentlichen Zivilgeschäfte haben am Obergericht letztes Jahr zahlenmässig leicht abgenommen; ob dies auf die wirkungsvolle Arbeit der Schlichtungsstellen zurückzuführen, durch die gute Arbeit der ersten Instanzen bedingt ist oder andere Gründe hat, lässt sich nicht klar eruieren. Die Kinder- und Erwachsenenschutzverfahren haben sich auf hohem Niveau stabilisiert.

Die Arbeitslast der Aufsichtsbehörden in SchKG-Sachen ist gleich geblieben; vermehrt stellt sich hier die Frage, ob eine Betreibung allenfalls bloss rechtsmissbräuchlich eingereicht wurde, um die Gegenseite zu diskreditieren.

Die Leistungen des Handelsgerichts sind nach wie vor sehr gefragt; gegenüber 2009 hat sich nahezu eine Verdoppelung der eingegangenen Fälle ergeben. Zum Glück ist die Vergleichsquote unter Handelsleuten hoch geblieben.

Im Strafbereich ist eine Zunahme der Belastung zu verzeichnen. Komplexere Fälle mit mehreren Beteiligten (z.B. Menschenhandel, Förderung der Prostitution) nehmen zu, währenddem Strassenverkehrssachen eher abnehmen (Erledi-

gung zumeist im Strafbefehlsverfahren). Vermehrt werden wieder Prozesse im mündlichen Verfahren durchgeführt, weil die Schriftenwechsel länger dauern.

Aus meiner Sicht genießt auch bei der neuen Geschäftsführung der Bereich Verwaltung/Dienste zu Lasten der „Front“, dem Kerngeschäft der Justiz, eine zu starke Stellung. Mehr Gerichtsschreiber garantierten eine raschere Erledigung der Geschäfte, was den BürgerInnen mehr bringt als Stabsmitarbeiter, welche 14-seitige Anweisungen zur Arbeitszeiterfassung ausarbeiten.

Georges Greiner, Oberrichter, Thun

## **Verwaltungsgericht**

Im Lauf des Geschäftsjahrs sind beim Verwaltungsgericht 1'607 (Vorjahr: 1'599) neue Fälle eingegangen, 1'654 (1'609) Fälle wurden erledigt und 884 (932) wurden auf das Folgejahr übertragen. Diese Zahlen beinhalten weder Gesuche noch Verfügungen noch Entscheide zu prozessleitenden Fragen (z.B. vorsorgliche Massnahmen und unentgeltliche Rechtspflege); diese Verfahren werden nicht separat gezählt.

Im Verwaltungsrecht (ohne individuelle Sozialhilfe) ist die Anahl Neueingänge gegenüber dem Vorjahr etwas gesunken. Dies ist zum Teil auf die Übertragung der Fälle aus dem Gebiet der individuellen Sozialhilfe von der verwaltungsrechtlichen auf die sozialversicherungsrechtliche Abteilung zurückzuführen, was zur Folge hat, dass diese Fälle nun statistisch dem Sozialversicherungsrecht zugeschlagen werden. Aber auch im Ausländerrecht ist ein – wohl weitgehend zufallsbedingter – Rückgang der deutschsprachigen Eingänge zu verzeichnen, ohne dass hieraus auf einen allgemeinen Trend geschlossen werden könnte. An der französischsprachigen Abteilung ist demgegenüber eine markante Zunahme von fast 30 Prozent zu verzeichnen, und zwar ganz überwiegend im Bereich des Ausländerrechts bzw. der ausländerrechtlichen Zwangsmassnahmen.

Im Sozialversicherungsrecht hat die Zahl der neu eingegangenen Fälle gesamthaft um 7,8 Prozent zugenommen. Die Zunahmen betreffen, neben den neu der SVA übertragenen, erheblich angestiegenen Sozialhilfefällen, in erster Linie die Bereiche Ergänzungsleistungen, Arbeitslosenversicherung und AHV. An der CAF kam es sogar zu einer Zunahme von rund 25 Prozent; hier waren es insbesondere die Eingänge im Bereich der Invalidenversicherung, die markant zugenommen haben.

Neben der Rechtsprechung als Kerngeschäft obliegen dem Verwaltungsgericht die Vorbereitung seines Budgets sowie die Rechnungsführung und der Rechnungsabschluss. Es ist sodann verantwortlich für die Administration der gesamten Produktgruppe Verwaltungsgerichtsbarkeit. Dazu kommt die Aufsicht über die übrigen verwaltungsunabhängigen Justizbehörden, d.h. über die Steuerrekurskommission, die Rekurskommission für Massnahmen gegenüber Fahrzeugführerinnen und Fahrzeugführern, die Enteignungsschätzungskommission sowie die Bodenverbesserungskommission. Zudem wurde das Verwaltungsgericht



stark durch die Justizleitung beansprucht, zumal der Präsident zugleich als Vorsitzender derselben geamtet hat.

Noch ein paar – allerdings erst vorläufige – Angaben zu den Finanzen: Bei der Verwaltungsgerichtsbarkeit steht einem Aufwand von rund Fr. 15,23 Mio ein Ertrag von Fr. 1,28 Mio gegenüber. Der Aufwand fällt damit um rund Fr. 330'000 tiefer, der Ertrag um Fr. 33'000 tiefer aus als veranschlagt. Die Verwaltungsgerichtsbarkeit schliesst voraussichtlich mit einem positiven Saldo von etwa 2 Prozent gegenüber dem Voranschlag ab.

Dr. Thomas Müller, Verwaltungsrichter, Riggisberg

## **Generalstaatsanwaltschaft**

Die stetig zunehmende Komplexität bei der Strafverfolgung zwingt die Staatsanwaltschaften, thematische Schwerpunkte zu setzen. Damit können die Strafverfolger besser, professioneller und effizienter auf neue Phänomene reagieren: Die Spezialisten kennen die Rechtsprechung und die Lehre in ihren Gebieten à fond, sie müssen sich nicht jedes Mal von Grund auf neu einarbeiten, und sie sind gut vernetzt. Ihr Spezialwissen können sie zudem innerhalb der Staatsanwaltschaft weitergeben. Mit Weisung des Generalstaatsanwalts vom 16. Dezember 2014 wurde deshalb auf den 1. Januar 2015 ein staatsanwaltschaftlicher Beauftragter für Medizinalfragen eingesetzt, und zwar als Ansprechperson für strafrechtlich relevante Angelegenheiten im Arzt- und Spitalbereich, insbesondere für solche im Zusammenhang mit Behandlungsfehlern durch Gesundheitsfachpersonen.

Das Berichtsjahr wird durch eine massive Zunahme der Geschäftseingänge geprägt. Im Vorjahresvergleich waren 10,6% mehr Anzeigen und 11,8% mehr Strafbefehlseingänge zu verzeichnen. Dies führte dazu, dass in den Regionen 15,5% mehr Untersuchungen eröffnet werden mussten und schliesslich bzw. entsprechend 9,9% mehr Anklagen erhoben wurden. Zugenommen haben auch die durch die Generalstaatsanwaltschaft behandelten Rechtsmittelverfahren. Erfreulich fiel wiederum der Rechnungsabschluss aus. Das Ergebnis 2014 schliesst mit einer Saldoverbesserung in der Finanzbuchhaltung von ca. CHF 13 Mio.

Rolf Grädel, Generalstaatsanwalt, Bern

## IV. Organisation / Personelles

### Personelle Zusammensetzung der Parteiorgane

#### Geschäftsleitung (GL)

<i>Präsident:</i>	Werner Salzmann, Mülchi
<i>Vizepräsidenten:</i>	Manfred Bühler, Grossrat, Cortébert Christoph Peter, Bärau (seit 26.08.2014) Fritz Reber, Grossrat, Schangnau (bis 26.08.2014) Käthi Wälchli, Grossrätin, Obersteckholz
<i>Geschäftsführerin:</i>	Aliki M. Panayides, Ostermundigen
<i>Finanzverantwortlicher:</i>	Jean-Michel With, Belp
<i>Fraktionspräsident:</i>	Peter Brand, Münchenbuchsee
<i>Präsidentin SVP Frauen:</i>	Jolanda Brunner, Spiez
<i>Weitere Mitglieder der GL:</i>	Gerhard Fischer, Meiringen Rudolf Friedli, Bern Raphael Lanz, Thun Lukas Lanzrein, Thun Moritz Müller, Bowil Albert Rösti, Uetendorf Béatrice Struchen, Epsach

#### Partei Vorstand (PV)

*Mitglieder der Geschäftsleitung (s.o.)*

<i>Regierungsmitglied:</i>	Christoph Neuhaus, Belp
<i>Eidg. Parlamentarier:</i>	Andreas Aebi, Alchenstorf Adrian Amstutz, Sigriswil Andrea Geissbühler, Bärswil Rudolf Joder, Belp Nadja Pieren, Burgdorf Albert Rösti, Uetendorf Erich von Siebenthal, Gstaad Hansruedi Wandfluh, Frutigen

*Vertreter Fachkommissionen (bis 31.05.2014):*

Carlo Kilchherr, Thun (Bau, Verkehr und Energie)  
Lars Guggisberg, Kirchlindach (Erziehung)  
Andreas Blank, Aarberg (Finanzen und Verwaltung)  
Donat Schneider, Diessbach b. Büren (Gesundheit und Fürsorge)  
Ueli Jost, Thun (Justiz, Gemeinden, Kirchen)  
Sabina Geissbühler, Herrenschwanden (Polizei und Militär)  
Martin Schlup, Schüpfen (Volkswirtschaft)

*Vertreter Fachkommissionen (ab 01.06.2014):*

Andreas Blank, Aarberg (Finanzkommission)

Anne-Caroline Graber, La Neuveville (Kommission für Staatspolitik und Aussenbeziehungen)

Martin Schlup, Schüpfen (Gesundheits- und Sozialkommission)

Hans Jörg Rüeegsegger, Riggisberg (Bau-, Energie-, Verkehrs- und Raumplanungskommission)

Thomas Knutti, Weissenburg (Sicherheitskommission)

Käthi Wälchli, Obersteckholz (Bildungskommission)

*Vertreter der Jungen SVP:* Erich J. Hess, Bern

*Vertreter SVP Senioren:* Rudolf Graf, Aarwangen

*Präsidenten Wahlkreisverbände:*

Andreas Aebi, Alchenstorf

Ueli Augstburger, Gerzensee

Yves Bichsel, Uetendorf (seit 22.01.2015)

Beatrice Frey, Oberhofen (bis 22.01.2015)

Rudolf Friedli, Bern

Christian Hadorn, Ochlenberg

Thomas Knutti, Weissenburg

Claude Röthlisberger, Reconvilier

(bis 25.04.2014)

Martin Schlup, Schüpfen

Hans Rudolf Schweizer, Utzigen

Patrick Tobler, Montagne de Moutier

(seit 25.04.2014)

*Weitere Mitglieder:*

Martin Baltisser, Bremgarten

Thomas Fuchs, Bern

Lars Guggisberg, Kirchlindach (seit 26.08.2014)

Donat Schneider, Diessbach b. Büren

(seit 26.08.2014)

## Grossratsfraktion

Aebi Markus, Hellsau

Amstutz Madeleine, Sigriswil

(seit 01.06.2014)

Augstburger Ueli, Gerzensee

Bärtschi Alfred, Lützelflüh

Berger Christoph, Aeschi

Bichsel Daniel, Zollikofen

(seit 01.06.2014)

Blank Andreas, Aarberg

Brand Peter, Münchenbuchsee

Bühler Manfred, Cortébert

Burren Andreas, Mittelhäusern

Fischer Gerhard, Meiringen

Freiburghaus Fritz, Rosshäusern

(bis 31.05.2014)

Freudiger Patrick, Langenthal

(seit 01.06.2014)

Fuchs Thomas, Bern

Geissbühler Sabina,

Herrenschwanden

Gerber Alfred, Gohl

(bis 31.05.2014)

Anne-Caroline Graber, La

Neuveville

Graber Samuel, Horrenbach

Gschwend-Pieren Andrea,

Oberburg (seit 01.06.2014)

Guggisberg Lars, Kirchlindach  
Hadorn Christian, Ochlenberg  
Hebeisen Annegret, Münchenbuch-  
see (seit 01.06.2014)  
Hess Erich, Bern  
Iseli Jürg, Zwieselberg  
Jost Ueli, Thun  
Kilchherr Carlo, Thun  
(bis 31.05.2014)  
Klopfenstein Etienne, Corgémont  
Knutti Thomas, Weissenburg  
Krähenbühl Samuel, Unterlan-  
genegg (seit 01.06.2014)  
Kummer Hugo, Burgdorf  
Küng-Marmet Bethli, Saanen  
(bis 31.05.2014)  
Lanz Raphael, Thun  
(seit 01.06.2014)  
Marti Willy, Kallnach  
Messerli Walter, Interlaken  
Moser Werner, Landiswil  
Müller Mathias, Orvin  
(seit 01.06.2014)  
Müller Moritz, Bowil  
Reber Fritz, Schangnau  
Rösti Hans, Kandersteg  
Ruchti Fritz, Seewil

Rüegsegger Hans Jörg, Riggisberg  
(seit 01.06.2014)  
Rufener Thomas, Langenthal  
Schlup Martin, Schüpfen  
Schmid Hans, Achseten  
(bis 31.05.2014)  
Schnegg Pierre Alain, Champoz  
(seit 01.06.2014)  
Schneider Donat, Diessbach  
Schori Peter, Spiegel  
(bis 31.05.2014)  
Schürch Jürg, Huttwil  
(bis 31.05.2014)  
Schwarz-Sommer Elisabeth, Stef-  
fisburg (bis 31.05.2014)  
Schweizer Hans Rudolf, Utzigen  
Speiser Anne, Zweisimmen  
(seit 01.06.2014)  
Struchen Béatrice, Epsach  
Studer Ueli, Niederscherli  
Sutter Walter, Langnau  
(seit 01.06.2014)  
von Känel Christian, Lenk  
(seit 01.06.2014)  
Wälchli Käthi, Obersteckholz  
Wyss Fritz, Wengi

## **Vertretung in der SVP Schweiz**

### **Mitglieder des Zentralvorstandes**

Adrian Amstutz, Nationalrat, Sigriswil  
Martin Baltisser, Generalsekretär SVP CH, Bremgarten (von Amtes wegen)  
Jolanda Brunner, Präsidentin SVP Frauen Kanton Bern, Spiez  
Thomas Fuchs, alt Nationalrat/Grossrat, Bern  
Andrea Gschwend-Pieren, Oberburg  
Erich J. Hess, Präsident JSVP Schweiz, Bern  
Samuel Krähenbühl, Unterlangenegg  
Aliko M. Panayides, Geschäftsführerin, Ostermundigen  
Nadja Pieren, Nationalrätin, Burgdorf  
Albert Rösti, Nationalrat, Uetendorf  
Werner Salzmännli, Mülchi  
Michael Waber, Worb

## **Mitglieder des leitenden Ausschusses**

Adrian Amstutz, Nationalrat, Sigriswil

Nadja Pieren, Nationalrätin, Burgdorf

Martin Baltisser, Generalsekretär SVP CH, Bremgarten b. Bern (v.A.w.)

Erich J. Hess, Präsident JSVP Schweiz, Bern (bis 25.01.2014)

Werner Salzmännli, Mülchi

## **Mitglied des Büros des leitenden Ausschusses**

Adrian Amstutz, Nationalrat, Sigriswil

Nadja Pieren, Nationalrätin, Burgdorf

## **Regierungsmitglied**

Christoph Neuhaus, Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektor, Belp

## **Parteisekretariat**

Aliki M. Panayides, Geschäftsführerin, Ostermundigen

Reto Niederhauser, wiss. Mitarbeiter, Fraktionssekretär,

stv. Geschäftsführer, Bern

Jasmin Jakob, Sekretärin, Bern

## **Stiftungsrat „Hilfsfonds SVP Kanton Bern“**

Werner Aebischer, Präsident, Guggisberg

Käthi Wälchli, Vizepräsidentin, Obersteckholz

Hans Ueli Salzmännli, Sekretär, Oberburg

Christian Rubin, Kassier, Aeschi b. Spiez

Pierre Berger, Beisitzer, Mont-Crosin

## **Vorstand des „Bären-Club“ der SVP Kanton Bern**

Jean-Pierre Graber, alt Nationalrat, Präsident, La Neuveville

Andrea Gschwend-Pieren, Vizepräsidentin, Oberburg

Aliki M. Panayides, Sekretärin, Ostermundigen

Markus Steiner, Kassier, Fraubrunnen

Jean-Michel With, Beisitzer, Belp

Thomas Fuchs, alt Nationalrat/Grossrat, Beisitzer, Bern

Gerhard Fischer, Grossrat, Vertretung der Parteileitung, Meiringen

## Unsere Verstorbenen

Im Berichtsjahr hatte die Partei wieder den Verlust eines verdienten und langjährigen Exponenten zu beklagen.

**Ruedi Buri**, alt Grossrat, ist in seinem 86. Lebensjahr verstorben. Er hinterlässt eine grosse Lücke in den Reihen der SVP, denn solange es seine Gesundheit erlaubte, liess er es sich nicht nehmen, engagiert an den Veranstaltungen und Versammlungen von Partei und Bären-Club teilzunehmen. Er unterstützte die Parteiarbeit, wo immer er konnte.

## V. Schlusswort der Geschäftsführerin

Die SVP hat dieses Jahr bewegt wie schon lange nicht mehr: mit einem Ja zur SVP-Volksinitiative „gegen die Masseneinwanderung“ am 9. Februar mit erfreulichen 51,1 % im Kanton Bern! Am 30. März konnten wir bei den Grossratswahlen nachdoppeln mit einem grossen Sieg und fast 29% für die SVP.

Nun ist es wichtig, dass aus den Erfolgen auch ein Nutzen entsteht. Abstimmungs- und Wahlerfolge sind ja kein Selbstzweck, sondern ein Mittel, um die Werte und Ziele der Partei in den Alltag einfliessen zu lassen. Das Ja zur Volksinitiative ist ein Ja zur Beschränkung der Zuwanderung, also ist dies umzusetzen. Das Einlegen des Wahlzettels mit dem Kürzel SVP darauf und die Wahl der entsprechenden Persönlichkeiten ist ein Auftrag für die Gewählten, das versprochene Programm im Grossen Rat umzusetzen.

Konkret heisst dies: Wir wollen dafür sorgen, dass die Zuwanderung endlich wieder in ordentliche Bahnen kommt. Schon kurz nach Einführung der Personenfreizügigkeit bekam man in den Gemeinden zu spüren, dass es sehr einfach war, von Hartz IV in unser Sozialsystem zu wechseln, allen gegenteiligen Versprechen der Verhandler in Brüssel zum Trotz. Aber nicht nur die Sozialdienste spüren den Zuwachs, auch die Einwohnerdienste, die Polizei und schliesslich auch die Integrationsstellen.

Konkret heisst dies auch: Wir wollen, dass der Kanton die Einnahmen aus Steuern, Gebühren und Abgaben mit Augenmass und Sorgfalt dort einsetzt, wo sie gebraucht werden, nämlich an der Front bei den Bürgerinnen und Bürgern. Also weniger Ausgaben für ideologische Studien (z.B. zur 2000Watt-Gesellschaft), und mehr Geld für Investitionen in Wasserkraftprojekte, weniger Ausgaben für teure Therapien von Straftätern, mehr Geld für dringend benötigte Strasseninfrastruktur.

Das Parteisekretariat ist gefordert, die Gewählten auf allen Ebenen tatkräftig bei der Umsetzung der politischen Ziele zu unterstützen. Mit der neuen Legislatur wurde auch der Betrieb im Rathaus neu organisiert. Die neuen ständigen Sachbereichs-Kommissionen, welche die Gesetzesberatungskommissionen abgelöst haben, sind wie erwartet eine Herausforderung. Die kantonale Verwaltung und der Regierungsrat wollen die Gunst der Stunde nützen, um daraus eine Einbahnkommunikationsstrasse von der Regierung zum Grossen Rat zu machen. Wir sind aber fest entschlossen, dem entgegenzuwirken. Die neuen ständigen Kommissionen können eine Chance sein, unsere Werte und Ziele wirkungsvoll einzubringen und frühzeitig Mehrheiten zu schaffen. Diese Chance müssen wir jetzt packen zum Wohl unseres Kantons.

Dafür setzen wir uns ein in der Zentrale an der Optingenstrasse, jeden Tag, und gerne.

Aliki M. Panayides, Geschäftsführerin, Ostermundigen

## VI. Die Partei in Zahlen

Sektion	Bestand 31.12.2013	Bestand 23.02.2015	Veränderung
Allmendingen	23	23	0
Bolligen	125	126	1
Bremgarten b. Bern	27	28	1
Diemerswil	19	19	0
Ferenbalm	76	71	-5
Fraubrunnen	126	132	6
Frauenkappelen	22	22	0
Golaten	12	9	-3
Gurbrü	26	29	3
Ittigen	40	43	3
Jegenstorf-Münchringen	76	75	-1
Kirchlindach	79	84	5
Kriechenwil	21	22	1
Laupen	33	34	1
Mattstetten	24	24	0
Meikirch	80	79	-1
Moosseedorf	78	76	-2
Mühleberg	94	84	-10
Münchenbuchsee	167	157	-10
Münchenwiler	16	16	0
Muri-Gümligen	95	93	-2
Neuenegg	170	202	32
Ostermundigen	61	62	1
Stettlen	39	39	0
Urtenen-Schönbühl	68	69	1
Vechigen	183	183	0
Wohlen b. Bern	111	110	-1
Worb	165	149	-16
Zollikofen	89	90	1
<b>Mittelland-Nord</b>	<b>2'145</b>	<b>2'150</b>	<b>5</b>



Arni	28	27	-1
Belp	184	175	-9
Biglen	74	73	-1
Bowil	43	43	0
Gelterfingen	12	12	0
Gerzensee	61	60	-1
Grosshöchstetten	52	50	-2
Guggisberg	41	38	-3
Kaufdorf	23	23	0
Kehrsatz	29	28	-1
Kiesen-Oppligen	47	42	-5
Kirchdorf	95	91	-4
Köniz Total	194	190	-4
Konolfingen	168	166	-2
Landiswil	51	54	3
Linden	56	55	-1
Münsingen	75	73	-2
Oberbalm	40	38	-2
Oberdiessbach	92	68	-24
Oberthal	21	19	-2
Riggisberg	83	80	-3
Rüeggisberg/Längenberg	131	124	-7
Rüscheegg	37	36	-1
Schwarzenburg	97	89	-8
Thurnen	29	29	0
Toffen	62	54	-8
Walkringen	33	33	0
Wichtrach	103	102	-1
Zäziwil	62	66	4
<b>Mittelland-Süd</b>	<b>2'023</b>	<b>1'938</b>	<b>-85</b>
Aarberg	108	96	-12
Aegerten-Brügg	5	12	7
Bellmund	10	11	1
Biel / Bienne	73	80	7

Brüttelen	13	0	-13
Büetigen	28	28	0
Bühl	13	12	-1
Büren a. Aare	89	84	-5
Dotzigen	46	45	-1
Epsach	19	19	0
Erlach	59	63	4
Grossaffoltern	56	61	5
Grosses Moos	23	28	5
Ins	141	141	0
Ipsach	38	28	-10
Jens	29	29	0
Jolimont	53	60	7
Kallnach	34	34	0
Kappelen	54	53	-1
Lengnau	55	61	6
Lyss-Busswil	134	136	2
Meinisberg	24	23	-1
Müntschemier	61	61	0
Nidau	19	19	0
Oberwil b. Büren	46	46	0
Orpund	42	46	4
Pieterlen	42	41	-1
Port	32	34	2
Radelfingen	68	69	1
Rapperswil	80	80	0
Safnern	50	50	0
Schüpfen	103	101	-2
Schwadernau	14	14	0
Seedorf (BE)	136	139	3
Studen	20	23	3
Sutz-Lattrigen	9	9	0
Täuffelen	45	46	1
Treiten	43	43	0
Twann-Tüscherz-Alfermée	12	1	-11
Walperswil	35	34	-1

Wengi	32	32	0
Worben	36	32	-4
Einzelmitglied	18	13	-5
<b>Seeland</b>	<b>2'047</b>	<b>2'037</b>	<b>-10</b>
Bévilard (neu Valbirse)	5	0	-5
Corgémont	19	19	0
Cortébert	12	12	0
Court	18	18	0
Courtelay	4	3	-1
La Chau d'Abel	5	4	-1
La Ferrière	5	5	0
La Neuveville	18	17	-1
Malleray (neu Valbirse)	9	0	-9
Mont-Tramelan	3	2	-1
Moutier	52	51	-1
Moutier Diverse	28	25	-3
Nods	1	1	0
Orvin	15	16	1
Péry	9	9	0
Plateau de Diesse	5	6	1
Reconvilier	15	22	7
Renan	13	12	-1
Romont	6	6	0
Saint-Imier	34	31	-3
Sauge	6	7	1
Sonceboz-Sombeval	7	5	-2
Sonvilier	6	6	0
Tavannes	24	24	0
Tramelan	26	26	0
Valbirse	0	20	20
<b>Berner Jura</b>	<b>345</b>	<b>347</b>	<b>2</b>
Aefligen	36	36	0
Affoltern i. E.	79	78	-1

Alchenstorf	47	45	-2
Bätterkinden	95	76	-19
Burgdorf	101	101	0
Dürrenroth	51	51	0
Eggiwil	138	131	-7
Ersigen	123	119	-4
Hasle b. B.	111	109	-2
Heimiswil	83	79	-4
Hindelbank	48	49	1
Höchstetten-Hellsau	16	16	0
Kirchberg	89	83	-6
Koppigen	84	84	0
Krauchthal	93	93	0
Langnau i. E.	139	141	2
Lauperswil	70	66	-4
Lützelflüh	79	79	0
Lyssach	68	70	2
Nieder- und Oberösch	24	24	0
Oberburg	156	149	-7
Röthenbach	7	7	0
Rüderswil	50	48	-2
Rüdtligen-Alchenflüh	35	35	0
Rüegsau	108	105	-3
Schangnau	76	76	0
Signau	51	51	0
Sumiswald/Wasen	143	146	3
Trachselwald	27	26	-1
Trub/Trubschachen	85	71	-14
Utzenstorf	100	98	-2
Wynigen	128	129	1
Zielebach	17	17	0
<b>Emmental</b>	<b>2'557</b>	<b>2'488</b>	<b>-69</b>
Aarwangen	124	121	-3
Attiswil	41	40	-1

Auswil	9	9	0
Bleienbach	73	73	0
Busswil/Melchnau	79	78	-1
Eriswil	61	57	-4
Gondiswil	24	21	-3
Herzogenbuchsee	97	96	-1
Huttwil	124	135	11
Langenthal	202	205	3
Lotzwil	47	45	-2
Madiswil	91	94	3
Niederbipp	97	98	1
Oberbipp	67	70	3
Obersteckholz	17	19	2
Roggwil	96	96	0
Rohrbach	30	31	1
Schwarzhäusern	15	17	2
Seeberg/Hermiswil/Ochlenberg	66	67	1
Thörigen	73	72	-1
Thunstetten	72	72	0
Ursenbach	45	31	-14
Walterswil	40	38	-2
Wangen a. Aare	63	64	1
Wiedlisbach	34	28	-6
Wynau	16	15	-1
Wyssachen	33	33	0
Einzelmitglieder	31	29	-2
<b>Oberaargau</b>	<b>1'767</b>	<b>1'754</b>	<b>-13</b>
Amsoldingen	40	40	0
Blumenstein	30	30	0
Buchholterberg-Wachseldorn	72	75	3
Burgistein	36	36	0
Gurzelen	25	25	0
Heimberg	72	73	1

Hilterfingen	43	34	-9
Höfen	36	36	0
Linkes Zuggebiet - Umgebung	61	71	10
Oberhofen	56	60	4
Reutigen	45	48	3
Schwarzenegg-Fahrni	162	163	1
Seftigen	55	58	3
Sigriswil	158	153	-5
Steffisburg	132	134	2
Thierachern	51	54	3
Thun	197	192	-5
Uebeschi	32	30	-2
Uetendorf	144	148	4
Uttigen	40	46	6
Wattenwil	81	77	-4
Zwieselberg	14	14	0
Einzelmitglieder	1	1	0
<b>Thun</b>	<b>1'583</b>	<b>1'598</b>	<b>15</b>
Adelboden	56	58	2
Aeschi b. Spiez	81	83	2
Beatenberg	40	42	2
Boltigen	37	36	-1
Bönigen	30	29	-1
Brienz	58	57	-1
Därstetten/Weissenburg	52	51	-1
Diemtigen	66	64	-2
Erlenbach	25	26	1
Frutigen	207	200	-7
Grindelwald	121	115	-6
Gsteig	26	26	0
Habkern	30	30	0
Interlaken	64	65	1
Kandersteg	29	26	-3
Lauterbrunnen	28	33	5

Lenk	52	52	0
Matten	56	53	-3
Oberhasli	137	132	-5
Oberwil i. S.	41	40	-1
Reichenbach	100	89	-11
Ringgenberg/Goldswil	51	52	1
Saanen	189	178	-11
Spiez	147	143	-4
St. Stephan	68	68	0
Unterseen	54	57	3
Wilderswil	61	60	-1
Wimmis	143	150	7
Zweisimmen	73	73	0
Einzelmitglieder	4	4	0
<b>Oberland</b>	<b>2'126</b>	<b>2'092</b>	<b>-34</b>
<b>Bern Stadt</b>	<b>383</b>	<b>351</b>	<b>-32</b>
Direktmitglieder Kanton	66	39	-27
Direktmitglieder Mirchel	37	0	-37
<b>Total Kanton Bern</b>	<b>15'079</b>	<b>14'794</b>	<b>-285</b>